30. Jahrgang. Freitag, 13. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16453. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Mai.

Die Reform der directen Steuern in Preußen.

Erhöhung der Getreidezölle, Wollzölle, Staatsunterstützung der Kartoffelbrenner und Kapitalrentensteuer — die Herren sind schwer zu befriedigen, so schwer, daß selbst die Regierung nachgerade nicht mehr Schritt halten kann. Zu dem Antrag Althaus und Genossen, welcher die Regierung auffordert, in Anknüpfung an die Arbeiten von 1883, Vorlagen betreffend die Reform der Klassen- und Einkommensteuer, die Einführung der Kapitalrentensteuer u. s. w. zu machen, konnte selbst Finanzminister v. Scholz gestern im preußischen Abgeordnetenhause nur erklären, daß die Reform der directen Steuern zur Zeit wenig Aussicht habe. Der preußische Finanzminister erklärte sich demnächst gegen die Verquickung dieser Steuerreform mit parlamentarischen Machtfragen, gegen die Hereinziehung des Wahlrechts und gegen die Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren und machte darauf aufmerksam, daß die Kapitalrentensteuer zahlreiche Gegner habe, welche nicht nur das mobile, sondern auch das fundirte Kapital heranziehen wollten. Nachdem Abg. Rickert die große Beunruhigung schlagend beleuchtet, welche durch die Erklärung des Ministers Lucius und namentlich durch die Ankündigung eines Sperrgesetzes in das Land getragen und durch welche Millionen verloren worden, bemerkte er, das Schicksal des Antrags Althaus sei nach der ironischen Abfertigung, welche derselbe durch den Finanzminister erfahren habe, nicht zweifelhaft; namentlich deshalb nicht, weil die Antragsteller einen finanziellen Mehrertrag nicht wollten. Die Freisinnigen würden keinem Reformantrag zustimmen, welcher nicht die Quotifirung der Personalsteuer enthalte. Graf Kanitz suchte die Conservativen gegen die Verantwortlichkeit für Börsenspeculationen zu vertheidigen, welche durch den Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle veranlaßt wurden, oder, wie Frhr. v. Minnigerode sich nachher in einer für die officiöse Presse wenig schmeichelhaften Weise ausdrückte, für den „Cancan an der Börse".

Die notorische Thatsache wegzuleugnen, daß die herrschende Beunruhigung namentlich im Getreidehandel eben durch das Vorgehen der Herren v. Minnigerode und Genossen hervorgerufen ist, wird natürlich Niemandem gelingen, auch Herrn Grafen Kanitz nicht, aber dankbar hat man diesem Redner zu sein für das offene Zugeständniß, das er machte, daß nämlich die höheren Kornzölle wohl aufgeschoben, aber nicht aufgehoben seien. Zwar ist uns das schon seit einiger Zeit nicht mehr zweifelhaft gewesen. Aber gut ist es doch, wenn es recht offen vor dem ganzen Lande constatirt wird, daß das Fallenlassen der Schutzzollaction für jetzt nur ein tactisches, durch die Vorsicht gebotenes Manöver ist, und daß man sie wieder aufnehmen wird — sobald nur erst die Branntweinsteuer geborgen ist. Eine bessere Mahnung für die von dieser Interessentengruppe bedrohte breite Masse des Volkes, die Augen offen zu halten, kann es nicht geben.

Der Antrag der centralen Parteien, über den Antrag Althaus zur Tagesordnung überzugehen in der Erwartung, daß die Regierung mit entsprechenden Vorlagen vorgehen werde, ging natürlich durch — die „centralen" Parteien, Freiconservative und Nationalliberale mit dem Centrum Arm in Arm, gerade so wie im Reichstage dieser Tage die nationalsten aller „Nationalen" in inniger Gemeinschaft mit den „Reichsfeinden" einherwandelten! Im Reichstage gehörten zu dieser regierungsfreundlichsten Phalanx bei der Branntweinsteuer — und nicht zu vergessen wird deren Lösung mit Vorliebe wieder als etwas „nationales" bezeichnet — auch die Polen und Elsässer. Und welche Fluth von Schmähungen hat sich auf die Häupter der Freisinnigen ergossen, wenn die Polen oder „Franzosen" früher einmal in dieser oder jener noch so unbedeutenden Frage, z. B. bei dem berühmten dritten Director, mit den Freisinnigen zusammengingen! Jedes derartige Zusammengehen genügte zu Vorwürfen gegen letztere wie Landes- und Hochverräther. Dämmert den „Nationalen" jetzt, wo sie ein anderer Wellenschlag in der Politik mit den „reichsfeindlichen" Elementen zusammengeführt hat, ein Schimmer von der Qualität dieser Kampfesweise? Schwerlich; aber sicher wird der so interpellirte „Nationale" den Einwand machen: Ja Bauer, das ist eben etwas anderes!

Das Seeunfallgesetz.

Die Unfallversicherungscommission ist gestern in die Berathung der Unfallversicherung für Seeleute eingetreten und hat die Generaldiscussion ziemlich rasch erledigt. Der Vertreter Hamburgs, Abg. Wörmann wiederholte im einzelnen die Bedenken gegen die Grundlage der Berechnung der Vorlage, welchen er bereits bei der ersten Berathung im Plenum Ausdruck gegeben hatte und auf welche er die Auffassung stützte, daß der Gesetzentwurf die Rhederei, namentlich in der Periode der Umgestaltung, in der sich die Segelschiffahrt befinde, und gegenüber der Concurrenz der Engländer zu schwer belasten würde. Der in der Vorlage gemachte Vorschlag, die Rheder zu ermächtigen, zwei Procent der Heuer als Entschädigung für die Kosten der Krankenfürsorge der Seeleute einzubehalten, bezeichnete Wörmann als unannehmbar, befürwortete dagegen die Heranziehung der Seeleute zu den Kosten der Unfallversicherung. Der Vorschlag Wörmann's ging dahin, ein Drittel der Entschädigungskosten vorweg auf die Rheder umzulegen, daneben aber aus Beiträgen der Rheder und der Seeleute, welche sich auf 2 Proc. der Heuer jährlich zu belaufen hätten, einen Fonds zu schaffen, aus welchem die übrigen zwei Drittel der Entschädigungen zu decken sein würden.

Dieser Vorschlag entspricht, wie man sich erinnert, den Beschlüssen, welche s. Z. die Ausschüsse des Bundesraths bei der Berathung dieses Gesetzes gefaßt hatten, die aber bei der Berathung im Plenum des Bundesraths durch die jetzigen Bestimmungen der Vorlage ersetzt worden sind. Von derselben Voraussetzung wie Herr Wörmann ging auch der Fractionsgenosse desselben, Bürgermeister Hoffmann (Königsberg) aus, nämlich daß die Ansprüche, welche die Vorlage an die Rheder stelle, für jetzt wenigstens zu hoch seien. Während aber Wörmann die Leistungen nach den Vorschlägen der Regierungsvorlage und in Uebereinstimmung mit den bereits in Kraft stehenden Unfallgesetzen zu normiren bereit ist, wenn eine Erleichterung für die Rheder durch die Heranziehung der Seeleute zu den Kosten herbeigeführt wird, machte Herr Hoffmann den Vorschlag, lieber für die ersteren eine mäßigere Entschädigung zu gewähren. Im übrigen wurde auch seitens des Herrn Wörmann erklärt, daß man in Rhedereikreisen das Zustandekommen des Gesetzes dringend wünsche.

Ob und in welcher Richtung eine Verständigung über die oben bezeichneten Vorschläge in der Commission gelingt, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Für's erste ist es selbstverständlich, daß die Vertreter der Regierung an der Vorlage festhalten und die Einbringung bestimmt formulirter Vorschläge abwarten.

Die Branntweinsteuer-Commission.

Die XV. Commission des Reichstages zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, hat den Abg. Dr. Miquel zum Vorsitzenden gewählt. Nach den Parteien gehören der Commission folgende Mitglieder an: Deutschconservative: v. Helldorf, v. Wedell-Malchow, Uhden, Dr. v. Frege, Frhr. v. Mirbach, Graf v. Kleist-Schmenzin; Reichspartei: v. Kardorff, Günther (Sachsen), Gamp, Schultz; Nationalliberale: Dr. Buhl, Dr. Miquel, Dr. Tröndlin, Wörmann, Duvigneau, Grub, Fieser, Dr. Sattler; Freisinnige: Dr. Witte, Dr. Meyer-Halle; Centrum: Spahn, Dr. Lieber, Szmula, Graf v. Chamaré, Frhr. v. Huene, Weber, Frhr. v. Gagern, Hesse. Unter den 28 Mitgliedern sind also 6 Deutschconservative, 4 Reichspartei, 8 Nationalliberale, 8 Centrum und 2 Freisinnige.

Heute Abend sollen die Berathungen beginnen.

Die Innungsnovelle im Reichstage.

Die erste Berathung der Innungsnovelle in der gestrigen Sitzung des Reichstags hat zur Genüge erkennen lassen, daß die Vorlage im Grunde Niemandem genügt. Die Abgg. v. Kleist-Retzow, Metzner, Biehl sind unzufrieden mit dem Gesetz, weil es von der Zwangsinnung zu wenig enthält; der Linken ist es schon zu viel, und die Nationalliberalen, in deren Namen Herr Dr. Miquel auch gestern wieder sprach, wünschen einzelne Bestimmungen der Vorlage zu präcisiren, um die Verträglichkeit derselben mit der Gewerbefreiheit zu sichern. Auf das Schicksal der Vorlage darf man gespannt sein, da in der Commission, der die Berathung derselben obliegt, die conservativ-clericale zünftlerische Majorität das Terrain beherrscht. Es wird demnach lediglich davon abhängen, ob nicht schließlich ein Theil der Conservativen die Herren Zünftler im Stiche läßt, um die Regierungsvorlage wenigstens als Abschlagszahlung durchzusetzen.

Die bimetallistische Agitation.

Am 28. April d. J. erklärte im preußischen Abgeordnetenhause der Wortführer der Bimetallisten, Dr. Arendt, daß ein Stillstand in der bimetallistischen Agitation in Deutschland eintreten werde, denn man werde jetzt, da die Reichsregierung einmal sich nicht überzeugen lassen wolle, England den Vortritt lassen. Zwei Tage später, am 30. April d. J., ist indessen eine neue Nummer der bimetallistischen Agitationsschrift „Der Kampf um die Währung" ausgegeben worden, in welcher um weitere Beiträge für den deutschen Verein für internationale Doppelwährung gebeten und eine Reihe neuer Veröffentlichungen in Aussicht gestellt wird. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß der Schriftführer des Vereins, Dr. Arendt, bereitwilligst auf Zuschriften Agitations-Material 2c. übersenden werde. Die Einstellung der bimetallistischen Agitation in Deutschland scheint also noch in weitem Felde zu liegen, und das Vertrauen auf den baldigen Sieg des Bimetallismus in England, welches als Motiv für die Einstellung angeführt wurde, scheint zu jenen Prophezeiungen zu gehören, mit denen die Bimetallisten von jeher hantirten und noch immer Fiasco gemacht haben und an die sie, wie dieser Fall zeigt, auch selbst nicht glauben.

Elsasser Landesverrathsprozeß.

Die Untersuchung gegen den in Haft befindlichen deutschen Reichsangehörigen Klein dauert fort, und da derselbe angeklagt ist, landesverrätherische Handlungen auf Anstiftung von Schnäbele begangen zu haben, so wird die in Aussicht stehende Verhandlung vor dem obersten Gerichtshofe Deutschlands auch Klarheit darüber schaffen, worin im Einzelnen die gegen Schnäbele erhobenen Beschuldigungen bestehen und ob sie begründet sind. Zu wünschen ist nur, schreibt die Münchener „Allg. Ztg.", daß das Reichsgericht sich nicht durch die Beschaffenheit des Falles wegen möglicher Gefährdung der Staatssicherheit veranlaßt sieht, die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens ganz auszuschließen. In diesem Falle wäre es leider nicht möglich, unwiderleglich vor Europa dazuthun, in welchem Maße ein französischer Grenzbeamter unter Connivenz seiner Vorgesetzten die amtliche Stellung mißbraucht hat, um deutsche Reichsangehörige für Geld zu verbrecherischen Handlungen gegen ihr Vaterland zu verleiten. Außer gegen Klein werden zur Zeit noch gegen neun andere Elsässer politische Prozesse auf Antrag des Oberreichsanwalts geführt. Gegenstand dieses gerichtlichen Verfahrens sind Vorbereitungshandlungen zum Hochverrath, Landesverrath, insbesondere Verrath von Militärgeheimnissen, Anstiftung zur Fahnenflucht deutscher Reichsangehöriger, Theilnahme an ungesetzlichen Verbindungen u. s. w. Die Voruntersuchung wird von den vom Reichsgerichte aufgestellten Untersuchungsrichtern in Mülhausen und Straßburg geführt und soll ihrem Abschlusse schon sehr nahe gerückt sein.

Eine Ministerkrisis in Frankreich

scheint nunmehr unausbleiblich zu sein. Das Votum der Budgetcommission, durch welches die Regierung aufgefordert wird, neue Ersparnisse vorzulegen, wird in parlamentarischen Kreisen als ein vollständiger Bruch zwischen der Commission und dem Ministerrath angesehen. Zur Schlichtung der Frage soll die Kammer in der nächsten Woche befragt werden. Der Ministerrath hat die Tagesordnung der Budgetcommission abgelehnt und beschlossen, den Ausgang der Verhandlungen abzuwarten, welche am Montag oder Dienstag in der Kammer stattfinden werden.

Die Mehrzahl der gestrigen Pariser Blätter halten, einer telegraphischen Nachricht aus Paris zufolge, den Rücktritt des Ministeriums für wahrscheinlich.

Die Ergebnisse der britischen Colonialconferenz.

Drei Wochen hindurch hat die Colonial-Conferenz in London ihre Berathungen abgehalten, welche den Zweck verfolgten, zwischen der englischen Regierung und den britischen Colonien ein Uebereinkommen für die gegenseitige Vertheidigung der Integrität des großbritannischen Reichs abzuschließen. Die Ergebnisse dieser Berathungen werden im Ganzen als sehr zufriedenstellend erachtet, wiewohl die australischen Bevollmächtigten ihrer Unzufriedenheit über die Politik der britischen Regierung in der neuen Hebridenfrage lauten Ausdruck gegeben haben.

Unter den erzielten Vereinbarungen ist als wichtigste die beschlossene Schaffung einer eigenen australischen Flotte zu nennen, welche dazu berufen sein wird, die britische Regierung zu unterstützen. Diese neue Flotte wird vorläufig auf Kosten der englischen Regierung erbaut und ausgerüstet werden, und verpflichten sich die australischen Colonien, während eines Zeitraumes von zehn Jahren jährlich 122 000 Pfund Sterling zu diesem Behufe beizusteuern. Ein ähnliches Uebereinkommen war schon vorher mit Canada getroffen worden. Die australischen Colonien haben es des weiteren auf sich genommen, im Jahre 1888 mehrere Forts zu erbauen, und zwar behufs Vertheidigung von King Georges Sund und Princeß Royal Harbour im Süden Australiens und von Thursday Island in der Torresstraße. Auch wird ein australisches Artillerie-Corps aufgestellt, zu welchem Behufe die Colonie 27 000 Pfd. St. beisteuert. Die englische Regierung ihrerseits wird einen Betrag von 13 000 Pfd. St. für die Instandhaltung oben genannter Befestigungen und eine weitere Summe von 6000 Pfd. St. als Beitrag für die Erhaltung der Besatzungen in ihr jährliches Budget einstellen; auch wird sie den Colonien Geschütze im Kostenpreise von 14 000 Pfd. überlassen.

Die Einigung über alle vorstehenden Punkte wurde ohne Schwierigkeiten erzielt. Bezüglich der Neuen Hebriden gab Lord Salisbury den Delegirten zu verstehen, daß diese Frage wahrscheinlich im Sinne einer gemeinschaftlichen englisch-französischen Besetzung gelöst werden wird.

General Saletta's Wirken in Massaua.

Im italienischen Afrika macht sich bereits eine energische Action bemerkbar. General Saletta hat den Kriegszustand und die Blokade über alle mit Massaua correspondirenden Häfen und Landungsplätze, sowie über Massaua selbst verhängt und den Verkehr gegen Abessynien gesperrt. Alle verdächtigen Personen wurden aus Massaua und allen von Italien occupirten Gebietstheilen ausgewiesen und der geheime Verkehr zwischen den italienischen und abessynischen Gebietstheilen bei Todesstrafe verboten. Eine wahre Razzia wurde unter den zahlreichen sich auf italienischem Gebiete herumtreibenden Kundschaftern ausgeübt und gegen 40 Personen als der Spionage verdächtig verhaftet. Massaua und alle übrigen von den italienischen Truppen besetzten Punkten werden — vorläufig für die Dauer von sechs Monaten — auf das reichlichste verproviantirt und es herrscht ein wahrer Ueberfluß an Lebensmitteln, Arzeneien und den gewöhnlichen zum Lebensbedürfnisse gehörenden Dingen, so daß das italienische Occupationscorps in Afrika, mit allem Nothwendigen auf das reichlichste versehen, ruhig der Zukunft und einem allenfallsigen Angriffe der Abessynier entgegensehen darf, da die daselbst vorhandenen Streitkräfte vollständig hinreichen, um jeden Angriff zurückzuweisen und die angewiesenen Stellungen bis zur Vornahme der großen Expedition gegen Abessynien zu behaupten. Die letzten, von General Saletta erbetenen Verstärkungen von zwei Bataillonen Infanterie und 50 Geschützen sind bereits an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen, und General Saletta hat erklärt, nun der Situation in jeder Richtung gewachsen zu sein.

Verhandlungen zwischen den afghanischen Prätendenten.

Man schreibt dem „Nusret" aus Teheran: Zwischen Achmed Eyub Khan und seinem zu Mirut (Indien) lebenden Bruder Yakub Khan findet jetzt ein eifriger Depeschenverkehr statt, um die afghanische Thronfolge definitiv zu regeln. Der Zar wünscht nämlich, daß sein Schützling Achmed Eyub nicht als Revolutionär (Mustagabill), sondern als gesetzlicher Thronprätendent Afghanistan betrete, um so Abdurrhaman Khan, den die Engländer ohne jeden Rechtstitel auf den Thron erhoben, wieder von demselben verdrängen zu können. Dazu ist es aber nothwendig, daß Yakub Khan, den die Afghanen noch heute als ihren rechtmäßigen Herrscher betrachten, dem Throne entsage. Dieser hat sich auch schon dazu bereit erklärt, doch ist noch folgendes Hinderniß zu überwinden: Yakub Kahn hat einen Sohn, Musa Khan, der heute siebzehn Jahre alt ist und der noch von seinem Großvater, Schir Ali, als sein präsumtiver Thronerbe bezeichnet worden ist. Indeß sympathisirt auch dieser mit Rußland und er will zu Gunsten seines Onkels für jetzt seine Ansprüche auf den Thron fallen lassen. Er fordert jedoch, daß Achmed Eyub ihn für den Fall, daß er keine männlichen Nachkommen hinterlassen sollte, wie es bis jetzt auch den Anschein hat, adoptirte, ihm eine seiner Töchter zur Ehe gebe und ihm auch nach der Thronbesteigung einen wichtigen Statthalterposten verleihe. Darüber wird jetzt zwischen den zwei Brüdern verhandelt."

Reichstag.

28. Sitzung vom 12. Mai.

Namens der Budgetcommission berichtet Abg. **Hammacher** über den letzten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1887/88, der für einen Umbau auf dem Grundstücke der kaiserl. Botschaft in Paris, sowie zur Bestreitung der in Folge dieses Umbaues erwachsenden Nebenkosten 111300 M verlangt. Der Referent empfiehlt die Annahme, welche ohne Debatte erfolgt.

Es folgt die erste Berathung des G.-E. betr. die Abänderung der Gewerbeordnung.

Abg. **Metzner** (Centr.): Die Hoffnungen, welche der Handwerkerstand an die Ankündigungen der letzten Thronrede knüpfen durfte, sind durch die Vorlage nicht erfüllt worden. Sie wird sich als ein todtgeborenes Kind erweisen und der angebliche Vortheil kann vielleicht sogar den Zerfall der Innungen nach sich ziehen. Vorlage und Begründung stehen im stärksten Widerspruch mit einander. Redner sucht dies nachzuweisen. Trotzdem weise ich dieselbe nicht von der Hand (Hört! hört!), hoffe vielmehr, daß ihr eine Commission den ihrer Begründung entsprechenden Inhalt giebt. Unser ceterum censeo bleibt: Die Gewerbefreiheit muß fallen! (Heiterkeit und Beifall.)

Abg **Baumbach** (freis.): Gegen Commissionsberathung will ich mich um so weniger erklären, als ich hoffe, daß dort die gegen die Vorlage in Vorbereitung befindlichen Petitionen gründliche Würdigung finden werden. Die Petitionen werden gleichzeitig die Schaffung von Gewerbegerichten befürworten, ein Gedanke, von dem ich glaube, daß wir im Laufe der Legislaturperiode auf ihn werden zurückkommen müssen. Die Zahl der neugebildeten und reorganisirten Innungen läßt nicht auf einen sehr regen Innungseifer innerhalb des deutschen Handwerkerstandes schließen. Außerdem hat weder Hr. Metzner noch Herr Biehl Recht, wenn sie 90 pCt. der deutschen Handwerker hinter sich zu haben behaupten. Das Lehrlingsprivileg hat augenscheinlich noch nicht genügend gezogen, und nun will man den Geldbeutel der außerhalb der Innungen Stehenden angreifen, um diejenigen, welche den Innungen bisher fern geblieben sind, in dieselben hineinzuärgern. Für den Arbeitsnachweis machen die einzelnen Innungen ganz verschiedene Aufwendungen. Aehnlich steht es mit dem Herbergswesen. Was endlich die Fachschulen anbetrifft, so tragen zu den hier bestehenden von Stadt und Staat unterstützten Fachschulen die Innungen nur ganz geringe Beiträge von 200 bis 600 M bei. Zugegeben ist, daß die Vorlage den Innungsbestrebungen nicht viel bietet. Der Hr. Metzner hat schon angekündigt, daß man demnächst auch den Fabriken zu Leibe gehen wolle. Gewiß ist das kleine Handwerk durch die Großindustrie geschädigt worden, aber trotzdem bleibt die Fabrik aus dem Spiele, man will ihr nicht zu Leibe gehen, weil man ihr nicht zu Leibe gehen kann.

Geh. Rath **Lohmann** vertheidigt die Vorlage gegen den ersten Redner.

Abg. **v. Kleist-Retzow** (cons.) erkennt die Bestrebungen der Regierung für das Handwerk an, tadelt aber, daß die Vorlage die letzte Entscheidung in die Hand der höheren Verwaltungsbehörden legt.

Geh. Rath **Lohmann** rechtfertigt diesen Rathschlag, der im Interesse gerechter Entscheidung nothwendig sei.

Abg. **Kräcker** (Soc.): Wenn in den Städten die gesammte Bürgerschaft zu den städtischen Fachschulen in den Steuern ihre Beiträge entrichtet, so ist es ungerecht, daß die Gesellen noch einmal bezahlen sollen für ähnliche Einrichtungen, welche eine einzelne Gesellschaftsklasse herstellt. Durch Ablehnung des Normalarbeitstages haben Sie den Gesellen auch die Möglichkeit genommen, jene Schulen zu besuchen. Das arbeitende Volk hat ein viel größeres Vertrauen zu den Schiedsgerichtsmitgliedern der Communen, als zu den Fachgenossen in den Innungen.

Abg. **Nobbe** (Reichsp) spricht den verbündeten Regierungen seinen Dank für die Vorlage aus.

Abg. **Miquel** erklärt, daß die Nat.-Liberalen für die Vorlage nur unter Reserve eintreten wollen, namentlich sich aber gegen weitergehende Anträge verwahren. Als den Anfang der Zwangs-Innungen würden wir die Vorlage ablehnen; als Schluß der Reform auf dem Boden der Gewerbefreiheit können wir sie annehmen. Gewerbliche Schiedsgerichte sind eine gute Einrichtung, wenn Schnelligkeit und Unparteilichkeit der Entscheidung verbürgt ist. Um das Vertrauen der Arbeiter zu gewinnen, haben wir in Frankfurt die geheime Wahl der Schiedsrichter eingeführt. Alle Arbeiter gehören der Socialdemokratie an, das Schiedsgericht fungirt vortrefflich. Bei den Fachschulen sind wir früher in der Förderung der sogenannten allgemeinen Bildung zu weit gegangen. Jetzt hat man dieses System nach und nach verlassen. Die Innungsschulen würden sehr nützlich wirken, wenn sie sich nicht bloß auf die rein mechanischen Hantirungen beschränkten. Aber werden die Fachschulen sich auf diesen Boden stellen? Die Commission bitte ich dringend, in der Amendirung vorsichtig zu sein. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Geh. Rath **Lohmann**: Was die verbündeten Regierungen in ihrer Mehrheit über die demnächstige Form ihrer Vorschläge zu den Innungsbestrebungen beschließen werden, ist in diesem Augenblick sehr schwer zu sagen. Der Wunsch, daß die Innungen Träger der gewerblichen Selbstverwaltung würden, ist das hauptsächlichste Motiv zur Einbringung dieser Vorlage gewesen.

Abg. **Biehl** (Centr.) spricht sich im Sinne des Abg. Metzner aus und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Miquel.

Hierauf wird die Vorlage an die Gewerbeordnungs-Commission verwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

WT. **Potsdam**, 12. Mai. Der **Kaiser** traf heute Mittag 12½ Uhr, vom Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, zahlreichen Generalen und den fremdherrlichen Militärattachés begleitet, hier ein und begab sich alsbald zu Wagen nach dem Bornstedter Felde, wo das erste Garde-Regiment zu Fuß, unter dem Befehl des Oberst v. Lindequist, in Parade aufgestellt war. Nach dem Parademarsch in Compagniefronten wurden Bewegungen in der Rendezvous-Formation und Avanciren in Linie gezeigt. Darauf theilte sich das Regiment in zwei Marschcolonnen, deren linke — ein Bataillon stark — in der Vorwärtsbewegung auf den Feind stieß und gegen denselben in's Gefecht trat, während die rechte sich gegen den linken Flügel und die linke Flanke des Feindes wandte und dieselbe

angriff. Nachdem die rechte Colonne sich zum Gefecht entwickelt hatte, wurde sie in ihrer rechten Flanke durch feindliche Cavallerie — das Garde-Husaren-Regiment, geführt durch den Prinzen Wilhelm — angegriffen. Die Cavallerie-Attake wurde durch das entwickelte I. Garde-Regiment durchgeritten und das letztere nahm alsdann die Angriffsbewegung wieder auf, gewann allmählich Terrain und ging auf nähere Entfernung vom Feinde zum Sturm über. Der geworfene Feind wurde zunächst durch Feuer und dann durch eines der Bataillone verfolgt. Hiermit schloß die Darstellung des Gefechtes. Ein Parademarsch des I. Garde-Regiments zu Fuß und des Garde-Husaren-Regiments beendete die Besichtigung. Das I. Garde-Regiment zu Fuß exercierte mit Platzpatronen und brachte in den geeignet erscheinenden Momenten das Magazinfeuer zur Darstellung. Dem militärischen Schauspiele wohnten die Prinzessin Wilhelm, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen bei.

Vom Bornstedter Felde fuhr der Kaiser nach der Villa des Herzogs Johann von Mecklenburg, hielt sich dort kurze Zeit auf und begab sich dann nach der Kaserne der Garde-Husaren. Auf dem Hofe war das ganze Regiment aufgestellt. Das Offiziercorps, mit Prinz Wilhelm an der Spitze, empfing den Kaiser am Hauptportale. Vor dem Frühstück fand die Feier des Richtfestes des neuen Offiziercasinos der Garde-Husaren statt. Unter den Klängen des Pappenheimer Marsches wurde die Richtkrone emporgezogen. Der Kaiser stand während der Feier am Fenster des alten Offiziercasinos. Um 4 Uhr verließ er die Kaserne und fuhr über Babelsberg nach Berlin zurück.

≏ **Berlin**, 12. Mai. Die **Zuckersteuervorlage** ist vorläufig, wie es scheint, nur bildlich im Bundesrath an die Ausschüsse verwiesen worden; bisher wenigstens soll (wie schon telegraphisch gemeldet. D. R.) der Gesetzentwurf den Mitgliedern des Bundesraths noch nicht gedruckt vorliegen. Es ist aufgefallen, daß Herr Miquel in seiner gestrigen Rede gegen Richter bemerkte, derselbe habe die Einnahmen aus der neuen Zuckersteuer auch schon in Betracht gezogen, man wisse aber noch nicht, ob die Vorlage dem Reichstage schon bald zugehen werde. Selbstverständlich wird der Entwurf, der ja auch die Vorschriften über die Erhebung der Consumsteuer enthält, im Bundesrath nicht von heute auf morgen erledigt werden können. Bis jetzt gehen die Meldungen nur darüber auseinander, ob der Berechnung der Exportprämie ein Rendement von 10 : 1 oder von 9 : 1 zu Grunde gelegt ist. Anscheinend ist die erstere Angabe die richtige.

L. **Berlin**, 12. Mai. In parlamentarischen Kreisen hat es Aufsehen erregt, daß der Abg. **Oechelhäuser** gerade in dem Augenblick, wo die parlamentarischen Arbeiten in die kritische Periode eintreten, einen dreiwöchentlichen Urlaub, angeblich zu einer Badereise angetreten hat. Ob der Entschluß des Herrn Oechelhäuser durch das Desavue hervorgerufen worden ist, welches Herr Dr. Miquel gestern der Oechelhäuser'schen Erklärung bezüglich der Nothwendigkeit, daß der Süden auch auf das Reservatrecht bezüglich der Bierbesteuerung verzichte, zu theil werden ließ, mag dahingestellt bleiben. Man erinnert sich, daß Herr Oechelhäuser auch vor zwei Jahren, nachdem er der neuen Börsensteuervorlage gegenüber wesentliche Vorbehalte gemacht hatte, sich den weiteren Verhandlungen, welche zur Annahme des Gesetzes führten, durch Beurlaubung entzog. Die jetzige Abreise des Herrn Oechelhäuser erscheint auch deshalb auffallend, weil der Bericht der Arbeiterschutzcommission, deren Vorsitzender er ist, in der nächsten Zeit auf die Tagesordnung kommen wird. Hr. Oechelhäuser hat die Arbeiten dieser Commission in einer Weise beschleunigt, welche mit der nunmehrigen Abreise nicht im Einklang steht.

L. **Berlin**, 12. Mai. **[Die Nationalliberalen und die Gewerbefreiheit.]** In der heutigen Sitzung der Petitions-Commission standen Petitionen einer Reihe von Handelskammern, Hannover, Goslar, Göttingen, Harburg, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, Verden, Ravensburg, Ludwigshafen, Heidelberg, Nordhausen u. s. w. gegen Hausirhandel, Wanderlager, Waaren-Abzahlungsgeschäfte u. s. w. zur Discussion. Der Referent Abg. Hitze beantragte die Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Der Correferent, Abg. Baurschmidt (nat.-lib.), stellte den Antrag auf Ueberweisung zur Erwägung, während die freisinnigen Abgg. Lüders und Goldschmidt den Uebergang zur Tagesordnung beantragten. Der Antrag Baurschmidt wurde angenommen, obgleich der Regierungs-Commissar, Geh. Ober-Reg.-Rath Lohmann, sich gegen die Petitionen aussprach, welche schon wiederholt, auch im Jahre 1882 Gegenstand der Erörterung gewesen seien. Diese Erinnerung an das Jahr 1882 ist in der That von Interesse. Denn damals bekämpften die Nationalliberalen Anträge, welche mit der Gewerbefreiheit lange nicht in so schroffem Widerspruch standen, wie diejenigen, welche sie heute der Regierung „zur Erwägung" überwiesen haben.

* **[Abg. Graf Behr-Behrenhof]** ist in seiner Heimath, wohin er sich wegen schwerer Erkrankung (Diphtheritis) seiner Gattin und Tochter begab, ebenfalls erkrankt, doch ist, dem Vernehmen nach, Grund zu ernsteren Besorgnissen zunächst nicht vorhanden.

* **[Als Candidat für den fürstbischöflichen Stuhl in Breslau]** nennt die „Magdeb. Ztg." jetzt den Canonicus Sockel in Breslau und fügt hinzu, daß derselbe in Berlin und im besonderen bei Hofe als persona grata angesehen werde.

* **[Zum forstlichen Staatsexamen]** sind gegenwärtig 85 Forstreferendare zugelassen, welche augenblicklich zu Berlin im Examen begriffen sind, welches am 17. d. Mts. in seinen sämmtlichen Sectionen beendet sein wird. In der ganzen Monarchie werden durchschnittlich jährlich 30 bis 35 Oberförster abgängig, also ebensoviel Stellen neubesetzt, so daß, wenn ein gewisser Procentsatz, welcher von den 85 Candidaten im Examen durchfällt, abgerechnet wird, der Zuwachs von Forstassessoren oder Candidaten für Oberförsterstellen aus dem gegenwärtigen Examen 2 bis 2½ mal so groß sein wird, als das jährliche Bedürfniß beträgt. Nun finden aber die Prüfungen zu Forstassessoren bekanntlich zwei mal im Jahre statt, so daß die jährliche Anzahl vielleicht 2 mal 85 = 170 beträgt. Wenn daher gegenwärtig nach beendetem Forstexamen die Forstbeflissenen etwa 8 Jahre auf Anstellung als Oberförster zu warten haben, so wird diese Frist für die in den folgenden Jahren Examinirten schon um 4 bis 5 Jahre verlängert, falls der Zuwachs der Forstbeflissenen in demselben Maße fortdauert, und in einigen ferneren Jahren wird man ausrechnen können, daß die Forst-Assessoren gegen 50 Jahre alt werden, ehe sie auf eine Oberförsterstelle Anspruch erheben können. In der Wirklichkeit wird es ganz so schlimm nicht werden, zumal in den letzten Jahren eine ziemlich erhebliche Abnahme von Studirenden der Forstwissenschaften sich bemerkbar gemacht hat.

△ **[Enquete.]** An den Bundesrath waren Eingaben zur Herbeiführung einer Enquete über die Consequenzen der Theilzahlungen gelangt. Die Eingabe ist dem Reichskanzler überwiesen worden und es steht zu erwarten, daß man auf die Angelegenheit zurückkommen wird.

* [Biersteuer] Herr Gamp hat bekanntlich dieser Tage im Reichstage dem Wunsche nach einer Biersteuer Ausdruck gegeben und dies echot in den Reihen der Steuerfanatiker weiter. So schreibt die gouvernementale „Schles. Ztg." triumphirend: „Die neue Branntweinsteuer ist nur der erste Schritt. Mit der ausgiebigeren Besteuerung der „Luxusartikel des Volkes" ist der Anfang gemacht. Die Barrière, welche einer ausgiebigen Besteuerung des Bieres, aus dessen Massenconsum mit Leichtigkeit 100 **Millionen** erzielt werden können, bisher gezogen war, ist gefallen." — Also neue 100 Millionen möchte man „erzielen"? Schöne Aussichten!

* **[Ein interessanter Fall]** ist in Hagen zur gerichtlichen Entscheidung gelangt. Laut einer von der Polizeibehörde zu Witten erlassenen Verfügung haben Reisende, welche in dortigen Hotels und Wirthschaften logiren, bei der Abreise das Ziel ihrer Reise anzugeben. Die Reisenden, die im zwei Wittener Hotel logirten, weigerten sich, diese Angaben zu machen, da bisweilen ein geschäftlicher Schaden für sie dadurch entstehen könne, und wurden deshalb die beiden Hotelbesitzer, die ihre Gäste nicht zur Unterschrift zwingen konnten, wegen nicht vorschriftsmäßiger Führung des Fremdenbuchs von der Polizeibehörde in Strafe genommen. Auf eingelegten Widerspruch gegen das polizeiliche Strafmandat erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung, weil die Reisenden gesetzlich nicht gezwungen werden können, derartige Angaben zu machen. Gegen dieses Urtheil hatte die königl. Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt, welche im Berufungstermin von dem Landgericht in Hagen als unbegründet verworfen wurde.

* **[Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei]** An Stelle des Abgeordneten von Reinbaben, der inzwischen seine neue Stelle als Polizeipräsident in Wiesbaden angetreten, ist der Legationsrath v. Schwartzkoppen vom auswärtigen Amt als Hilfsarbeiter in die Reichskanzlei berufen worden.

Leipzig, 11. Mai. Die Grundsteinlegung zum Bau des **Reichsgerichts** ist, nach einer Meldung der „K. Ztg.", bis zum Spätsommer verschoben.

Ems, 12. Mai. Die Frau **Kronprinzessin** hat mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe heute Abend 6 Uhr die Rückreise nach Potsdam angetreten. Der **Kronprinz** gab bis zum Bahnhof das Geleite.

München, 12. Mai. Der bisherige **Nuntius di Pietro** ist heute nach Rom abgereist.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. **Der Verkauf der Krondiamanten** hat heute seinen Anfang genommen. Zu demselben hatten sich gegen 250 inländische und ausländische Juweliere und zahlreiche andere Interessenten eingefunden.

Der Botschafter **Herbette** hat seine Rückreise nach Berlin auf nächsten Sonnabend festgesetzt. (W. T.)

Paris, 12. Mai. Der „Matin" will wissen, daß keine einzige europäische Macht sich officiell an der **Weltausstellung** betheilige.

England.

London, 12. Mai. **[Unterhaus.]** Unterstaats-Secretär Fergusson erklärte, die Regierung werde sich an der im Jahre 1889 in **Paris** stattfindenden **Ausstellung** nicht officiell betheiligen, denjenigen aber, welche dieselbe beschickten, Erleichterungen gewähren.

Der Unterstaatssecretär für Indien, Gorst, beantragte die zweite Lesung der Vorlage, welche dem **Herzog von Connaught** gestattet, zum Regierungsjubiläum der Königin nach England zurückkehren zu dürfen, ohne seinen Posten als Oberbefehlshaber in Indien niederlegen zu müssen.

Italien.

Florenz, 12. Mai. Im Beisein des **Königs**, der Königin, des Kronprinzen, des Ministers Zanardelli, der Vertreter der fremden Mächte, der Präsidien des Senats und der Deputirtenkammer, sowie zahlreicher anderer Würdenträger fand heute unter dem Geläute aller Glocken die feierliche **Enthüllung der neuen Domfaçade** statt. Der Domplatz und die umliegenden Straßen waren reich mit Flaggen geschmückt. Vom Erzbischof wurde ein Hochamt celebrirt und dabei der päpstliche Segen ertheilt. Der König und die Königin mit den anderen Ehrengästen wohnten dem Hochamte bei.

Serbien.

Belgrad, 12. Mai. Die **Königin** ist mit dem Kronprinzen heute früh mittelst Separatdampfers nach Turn Severin abgereist und wird von dort die Reise per Bahn fortsetzen.

Rußland.

Moskau, 8. Mai. Gestern begannen, wie der „M. L." berichtet, die **Gefangenen-Transporte** von Moskau über Nishni-Nowgorod nach **Sibirien**. Die Gefangenen werden bekanntlich von fast allen Orten des europäischen Rußland, des Zarthums Polen und Finnlands nach Moskau gebracht, um während der Navigationsperiode von hier nach Sibirien abgefertigt zu werden. In diesem Jahre sollen circa 16 000 Personen auf der bezeichneten Route befördert werden; davon sind ein Drittel Verbrecher, die übrigen aber Frauen und Kinder derselben und überhaupt solche Personen, welche den Verbrechern freiwillig an ihren Verbannungsort folgen. Die Transporte werden Mittwochs und Sonnabends expedirt, der letzte Transport geht am 19. September von hier ab. Die einzelnen Partien (insgesammt sind deren 32) werden bei ihrem Eintreffen in Nishni-Nowgorod direct aus den Eisenbahnwaggons in die zum Weitertransport bestimmten Barken übergeführt.

Amerika.

Newyork, 12. Mai. **Prinz Friedrich Leopold** von Preußen besuchte heute in Begleitung des deutschen Gesandten v. Alvensleben West-Point.

Von der Marine.

* Dem Vernehmen nach dürfte für den zur Disposition gestellten Vice-Admiral v. Wickede der Vice-Admiral **Graf v. Monts**, Chef der Marine-Station der Nordsee, als Chef zur Marine-Station der Ostsee versetzt werden.

Am 14. Mai: S.-A. 4,2, S.-U. 7,51. **Danzig, 13. Mai** M.-A 1,10, U b. T. (letztes Viertel.)

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 14. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach wolkig und bedeckt bei mäßigen, später auffrischenden Winden aus Nordwest bis West, mit wenig veränderter Temperatur, ohne erhebliche Niederschläge.

---

* **[Zur letzten Reichstagswahl.]** Wie schon telegraphisch gemeldet ist, hat die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages die von socialdemokratischer Seite angefochtene Wahl des Abg. Schrader als Vertreter der Stadt Danzig im Reichstage für giltig erklärt und nur mündliche Berichterstattung an das Plenum beschlossen. Der gegen die Giltigkeit dieser Wahl beim Reichstag eingegangene, von 8 hiesigen Mitgliedern der socialdemokratischen Partei unterzeichnete Protest beschwert sich: 1) und 2) über die bei einer Haussuchung am 24. Januar bewirkte Confiscation des Manuscripts zu einem socialdemokratischen Wahl-Aufruf sowie von Wahl-Beitrags-Sammellisten in der Wohnung des Herrn Jochem; 3) über die am 26. Januar erfolgte **Verhaftung** von 11 Mitgliedern der socialdemokratischen Partei; 4) über Verweigerung der Bescheinigung über Anmeldung eines Wahl-Comités und angebliche Bedrohung mit Verhaftung beim Zusammentreffen von Comitémitgliedern; 5) über Inhibirung der Vertheilung socialistischer Wahl-Aufrufe und Confiscation derselben selbst in Privat-Wohnungen noch vor dem später vom Regierungs-Präsidenten erlassenen Verbot; 6) darüber, daß der Schuhmacher Schipanski auf der Niederstadt durch die Polizei an der Vertheilung socialdemokratischer Stimmzettel gehindert und mit Verhaftung bedroht worden sei, wenn er am Wahltage socialistische Stimmzettel vor dem Wahllokale vertheile; 7) über Confiscation eines zweiten, in verschlossenen Couverts zugleich mit Stimmzetteln versandten Wahlaufrufs, wobei die Confiscation sich zugleich auf die Stimmzettel erstreckt habe; 8) über die Arretirung von Stimmzettel-Vertheilern am ersten Wahltage vor zwei Wahllokalen in Schidlitz und auf der Altstadt; 9) über die Auflösung der socialdemokratischen Versammlung auf dem Weinberge zu Schidlitz am 19. Februar. Die Protesterheber führen aus, daß hierdurch die Wahlagitation der socialdemokratischen Partei in unzulässiger Weise behindert worden, daß die Wahl somit keine freie gewesen und daß anzunehmen sei, der socialdemokratische Candidat Herr Jochem wäre mit Herrn Schrader in die Stichwahl gekommen, wenn genügende Freiheit gewaltet hätte. Die Wahlprüfungs-Commission hat sich dieser Ansicht nicht anschließen können. Sie ist daher über die meisten Punkte des Protestes — von denen einige ja auch in dem hier in der Vorbereitung begriffenen Socialistenprozeß eine Rolle spielen werden — hinweggegangen und hat nur beschlossen, die Punkte 6 und 8, welche sich auf die Behinderung der Vertheilung von Stimmzetteln beziehen, durch den Reichskanzler der preußischen Regierung zur Feststellung und weiteren Veranlassung mittheilen zu lassen.

* **[Versetzung.]** Der Oberförster Goecker zu Burgjoß ist auf die Oberförsterstelle zu Buchberg im Regierungsbezirk Danzig versetzt worden.

* **[Dienst-Jubiläum.]** Am nächsten Mittwoch, den 18. d. M, begeht der Landgerichts-Secretär Herr Kretschmer das 50jährige Dienst-Jubiläum.

≏ **[Der ornithologische Verein]** hielt gestern Abend im Saale der naturforschenden Gesellschaft die letzte diesjährige Sitzung. Zunächst stattete Hr. Eschenbach Bericht über die vom Verein veranstaltete Geflügel-Ausstellung ab. Hiernach betrugen die Einnahmen 3134,81 ℳ, die Ausgaben 3195,13 ℳ, so daß ein Deficit von 60,32 ℳ von der Vereinskasse zu decken bleibt. Dagegen hat sich der Verkauf der ausgestellten Thiere bedeutend vermehrt. Während im Jahre 1882 die Verkaufssumme nur 694,50 ℳ und im Jahre 1885 sogar nur 635,70 ℳ betrug, erhöhte dieselbe sich in diesem Jahre auf 1980,60 ℳ. Sodann referirte Herr Boltenhagen über die ausgestellten einheimischen Vögel. Von Mitgliedern des Vereins waren 43 Hühnerarten, von 5 Mitgliedern Enten und Gänse und von verschiedenen anderen Mitgliedern 43 Paar Tauben ausgestellt. Frau Gutsbesitzer Steffens aus dem Kreise **Kulm** hatte dem Verein mehrere Stämme Enten mit der Weisung übergeben, den Ertrag derselben einer armen Familie zu übersenden. Der Verein kaufte diese Stämme als Lotteriegewinne an. Im allgemeinen hat der Herr Referent einen bedeutenden Fortschritt bezüglich der Qualität bei der diesjährigen Ausstellung im Vergleich zu den früheren bemerkt. Auch Herr Wenzel, Referent über die Exoten, constatirt bedeutende Fortschritte gegen frühere Jahre; sowohl die Zahl, als auch die Qualität der Exoten ist in die Höhe gegangen. Endlich drückte der Vorsitzende, Herr Stabsarzt Dr. Pieper, seine Freude darüber aus, daß die Ausstellung eine so gelungene gewesen.

≏ **[Gewerbe-Verein.]** Wenn auch in der gestern abgehaltenen Generalversammlung von den 500 Mitgliedern nur etwa 30 zugegen waren, so gestaltete sich diese Versammlung doch recht lebhaft. Zunächst wurden von den Revisoren Berichte über die Bibliothek und die Jahresrechnung erstattet und in kurzer Debatte glatt erledigt. Bei der demnächstigen Berathung des Etats pro 1887/88, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 7312 ℳ abschließt, kam es bei dem Titel „Schulzuschuß" (1490 ℳ) zu zeitweise etwas heftigen Auseinandersetzungen, welche den Vorsitzenden Herrn Pfannenschmidt, der sich etwas unwohl fühlte, zur Abgabe des Vorsitzes an seinen Stellvertreter Hrn. Schütz veranlaßten. Herr Kanzleirath Gaul stellte zunächst den Antrag, die Schulräume für die Fortbildungsschule nicht mehr herzugeben, wenn der Magistrat die bisher gezahlte Subvention von 1500 ℳ pro Jahr, wie er angeblich angedroht habe, nicht mehr zahlen sollte. Diesem Antrage trat Herr Schlossermeister Anger entgegen. Auch Herr Pfannenschmidt rieth von einem solchen Beschluß ab, da bei Einrichtung dieser Schule der Magistrat eine Subvention von 4000 ℳ zum Umbau des oberen Stockwerks des Gewerbehauses nur unter der Bedingung gewährt hat, daß der Gewerbe-Verein diese Lokalitäten für die Fortbildungsschule einräumt. Herr Gaul zieht nun seinen Antrag zurück, letzterer wird jedoch von Herrn Maurermeister Hertzog wieder aufgenommen. Hierauf entspinnt sich zwischen den Herren Hertzog, Lehrer Dieball, Lehrer Both, dem Vorsitzenden und Herrn Benkmann eine längere Discussion, wobei letzterer die geringen Leistungen der Fortbildungsschule tadelt und ihr die vom Bildungsverein und Ortsverbande unterhaltene allgemeine Vereins-Fortbildungsschule gegenüber stellt, welche mit ungleich geringeren Mitteln bedeutend höhere Leistungen aufzuweisen habe. Schließlich stellt Herr Hertzog den Antrag, den Etat pro 1887/88 mit Ausnahme des Titels für die Schule anzunehmen und über letzteren Titel in einer nächstens anzuberaumenden Versammlung weiter zu verhandeln. Dieser Antrag wird jedoch abgelehnt und der Antrag des Vorstandes, die Lokalitäten dem Schul-Curatorium auch ferner bei Bewilligung der bisherigen Subventionen zu überlassen, angenommen. Hiergegen legt Hr. Hertzog Protest ein. Demnächst wird der Etat en bloc genehmigt. Herr Schlossermeister Anger referirt dann über folgenden Antrag des Vorstandes: „Die General-Versammlung möge beschließen, ob die Mädchen-Fortbildungsschule, wie bisher, ein integrirender Theil der allgemeinen Fortbildungsschulen des Gewerbe- und Innungs-Vereins bleiben soll, oder ob sie aus dem bisherigen Verbande abgetrennt und unter die Leitung des bisherigen Ordners des Unterrichts gestellt werden soll?" Nach längeren Debatten zwischen den Herren Gaul, Both, Hertzog und Dieball, beschließt die Versammlung, daß diese Schule, dem Antrage des Herrn Hertzog gemäß, ein Institut für sich bildet und nicht mit der allgemeinen Fortbildungsschule zusammenfällt. Gegen diese Abstimmung legt Herr Lehrer Dieball Protest ein. Schließlich ermahnt Herr Schirrmacher den Verein zur Einigkeit, in der er bisher stets gelebt habe.

* **[Jahresversammlung.]** Für die in den Tagen vom 30. Mai bis 1. Juni in Elbing stattfindende General-Versammlung des Vereins der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen ist folgendes Programm festgestellt: Montag, 30. Mai: Vorversammlung. Dienstag, 31. Mai: Morg. 9 Uhr Hauptversammlung. Verhandlungs-Gegenstände sind folgende: Bericht über die Lage des Vereins (Dr. Neumann-Danzig). Unsere Auffassung der höheren Mädchenschule (Dr. Neumann-Danzig). Feststellung der vor die Delegirtenversammlung zu bringenden Anträge des Vereins (Dr. Willms-Tilsit). Kassenbericht. Wahl des Vorstandes. Bestimmung des Ortes für die nächste General-Versammlung. Die event. Errichtung einer Begräbnißkasse. Nach Schluß der Verhandlungen gemeinschaftliches Diner und Ausflug nach Vogelsang. Mittwoch, 1. Juni: Ausflug nach Kahlberg (event. nach Panklau und Cadinen).

≏ **[Schwurgericht.]** Heute wurde zuerst eine Anklage gegen den Schlossergesellen Otto Leopold Scheffler von hier, geboren in Rußland (22 Jahre alt) wegen Raubes verhandelt. Am 16 November v. J., Nachmittags 4 Uhr, traf der 19jährige frühere Landwirth, jetzt Musketier Friedrich Wilhelm Werner vom 128. Regiment am Legethorbahnhof mit dem Angeklagten und zwei bisher nicht ermittelten Personen zusammen. Werner war aus Elbing (seinem Wohnorte) gekommen, um sich in Danzig beim Bezirkscommando als Dreijährig-Freiwilliger zu melden. Angeklagter fragte hier den W., ob er schon eine Nachtherberge habe, und als derselbe dies verneinte, lud er ihn ein, bei ihm zu logiren, da er nicht weit außerhalb des Olivaer Thores wohne. Die beiden Personen begaben sich dann gemeinschaftlich in die Destillation von Löschmann. Nachdem man dort einige Schnäpse getrunken, führte der Angeklagte in Gemeinschaft mit zwei nicht ermittelten Personen den W. in die Allee und dort rechts vom Wege ab nach dem Güterbahnhofe zu. Hier überfielen ihn die Begleiter und nahmen ihm gewaltsam ein Portemonnaie mit 17 ℳ und 10 Rubelscheinen fort, worauf sie entflohen. W. holte jedoch den Angeklagten wieder ein, der ihm alsdann das Portemonnaie mit 7 ℳ zurückgab, während das übrige Geld verschwunden ist. Der Angeklagte, dessen Genossen nicht ermittelt sind, wurde, nachdem die Geschworenen mildernde Umstände abgelehnt hatten, wegen Straßenraubes zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In der zweiten heute den Geschworenen unterbreiteten Anklagesache handelte es sich um eine Urkundenfälschung, welche der obdachlose Kürschner Carl Ridczewski und eine bisher nicht ermittelte Person begangen haben sollen. Dieselben hatten sich ein Attest mit der Unterschrift und dem Stempel des Ortsvorstehers in Weßlinken zu verschaffen gewußt, in welchem bescheinigt war, daß die Behausungen des Schmiedemeisters Lange und des Stellmachers Dufke in Weßlinken am 13. Januar 1887 total abgebrannt seien, daß beide große Familien zu ernähren hätten und daher der Wohlthätigkeit zu empfehlen seien. Das Attest war gefälscht und es wurden darauf in 7 Fällen milde Gaben von 1–5 ℳ erschwindelt.

(Die Verhandlung war bei Schluß des Blattes noch nicht beendigt.)

* **[Anerkennung.]** Der Wachtmann Carl August **Löwers** hat seit fast 25 Jahren den Nachtwachtdienst im 12. Stadtbezirk pflichttreu erfüllt. Da der Mann bereits 72 Jahre alt und nicht pensionsberechtigt ist, hatte sich in dem genannten Bezirk ein Comité gebildet, um eine Sammlung für L. zu veranstalten. Der Ertrag derselben wurde ihm heute, als an dem Tage, an welchem er vor 28 Jahren in den städtischen Dienst getreten war, in einem Sparkassenbuch über 252 ℳ nebst Wein und Kuchen zu seiner freudigen Ueberraschung überreicht.

* **[Verwundung.]** Der Bernsteindrechsler Rudolf Ohlander, Vicewirth des Hauses Hinterm Lazareth 10, hatte in Folge Auftrages des Besitzers dem dort zur Miethe wohnenden Kürschner K. die Wohnung gekündigt und es sollte derselbe heute exmittirt werden. Während O. gestern mit seiner Familie beim Abendbrod saß, kam K. in des ersteren Stube und versetzte dem Ahnungslosen mit einer starken Lederscheere einen solchen wuchtigen Hieb an den Kopf, daß O. besinnungslos vom Stuhle fiel. Er wurde sofort ins Stadt-Lazareth geschafft und dort verbunden. Nach Aussage des Arztes durfte die Wunde nur einige Millimeter tiefer sein, um den sofortigen Tod herbeizuführen.

* **[Seewolf.]** Die mehrfach erwähnte, von Pillauer Fischern gefangene, bei uns äußerst seltene Robbe, welche bisher in Königsberg ausgestellt war, wird von Herrn Thierhändler Schulz, welcher den interessanten nordischen Gast käuflich erworben hat, auch nach Danzig gebracht und vom Himmelfahrtstage ab in dem Lokale Milchkannengasse 31 gegen Entrée ausgestellt werden. Das nach Prof. Chuns Ansicht in der Gegend von Grönland heimische Seethier hat eine Länge von 7 Fuß und ein Gewicht von 380 Pfund.

≏ **[Erhängt.]** Gestern Abend wurde auf dem Boden seiner Wohnung Am Stein Nr. 16 der Bernsteinarbeiter P. erhängt vorgefunden. Die Leiche wurde nach dem Bartholomäi-Leichenhause geschafft. Zwistigkeiten sollen die Ursache der Selbstentleibung sein.

[Polizeibericht vom 13. Mai.] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention, 11 Obdachlose, 3 Bettler, 13 Dirnen. — Gestohlen: Ein 2rädriger Handwagen ist als gestohlen angehalten. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminalbureau, Ankerschmiedegasse Nr 19, melden. 1 Kastenwagen, bespannt mit brauner Stute; 1 Wintermantel, 1 Rest Zeug. — Gefunden: 1 Geldbeutel, abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst.

⌓ **Berent**, 12. Mai. Die **Abgangsprüfung** im hiesigen **Schullehrer-Seminar** erreichte heute ihr Ende. Von den 20 Abiturienten, die sich derselben unterzogen, wurden 2 bereits am Anfange der mündlichen Prüfung entlassen. Von den übrigen 18 bestanden nur 15 das Examen. Ebenso der eine erschienene Bewerber. Morgen beginnt die Aufnahmeprüfung, zu der sich einige dreißig Bewerber eingefunden haben. — Auf drei neu errichtete **evangelische Schulstellen** in der Umgegend sind zum 15. d. drei Lehrer aus dem Potsdamer Regierungsbezirk berufen worden. — Heute **erhängte** sich im städtischen Gefängnisse der Chaussee-Vorarbeiter Zielke, nachdem er wegen groben Unfugs verhaftet war.

± **Neuteich**, 12. Mai. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 10. d. M. wurde die vom Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe dem Verein behufs Beitritts zugesandte Petition um **Erhöhung der Schutzzölle** berathen. Dieselbe fand **keine Unterschrift**. — Der Verein hält daran fest, daß im Interesse der Landwirthschaft der Marienburger **Luxuspferdemarkt** in Verbindung mit dem Königsberger abgehalten werde. Es soll diese Angelegenheit auf der Verbandssitzung der Werdervereine im Juni berathen werden.

s. **Flatow**, 12. Mai. Gestern traf Hr Consistorial-Präsident Grundschöttel aus Danzig ganz unerwartet hierorts ein und besichtigte das hiesige Rettungshaus für verwahrloste Mädchen. Derselbe wohnte dem Unterrichte der Zöglinge längere Zeit bei und ließ sich die Einrichtung der Anstalt zeigen. — Bei der gestrigen Einführung des Vicars Marszewski aus Danzig als Propst hierselbst hatten sich 18 Geistliche der Diözese und eine Anzahl Freunde des genannten Herrn, darunter mehrere Danziger, eingefunden. Nach beendigter Kirchenfeier fand ein solennes Gastmahl im Pfarrhause statt. — Nach einer hier eingegangenen Privatnachricht wird **Prinz Leopold**, der Besitzer der Herrschaft Flatow-Krojanke, nach Beendigung seiner Weltreise auch unsere Stadt mit seinem Besuche beehren, um sein neues Erbe zu besichtigen.

(=) **Kulm**, 12. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in heutiger Sitzung beschlossen, das städtische **Rathhaus** nach dem Anschlage des Maurermeisters Stefanski **auszubauen** und die Geldmittel im Betrage von 14 000 Mk. aus der neuen **Anleihe** zu decken, letztere aber zum Betrage von 300 000 Mk. durch Ausgabe 4 pCt. Anleihescheine aufzunehmen. Gegen die Festsetzung des Bezirksausschusses bezüglich der Anstellung der Polizeisergeanten auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung soll Beschwerde geführt werden, da die Versammlung in ihrer großen Mehrheit die Ansicht vertritt, daß Polizeisergeanten nur mechanische Dienstleistungen zu verrichten haben. Von der Verfügung des Regierungs-Präsidenten vom 20. April, in welcher er unter Bezugnahme auf die vom Bezirksausschuß unterm 5. April entwickelten Gründe rücksichtlich der definitiven Anstellung der Polizeisergeanten fordert, daß auch die Vollziehungsbeamten auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung angestellt werden, wird vorerst nur Kenntniß genommen und Beschluß bis dahin ausgesetzt, wo Entscheidung auf die vorstehend erwähnte Beschwerde ergangen sein wird. — Die Niederlegung des Bischofsthores und der Aufbau zweier Pfeiler nach der vom Maurermeister Stefanski angefertigten Zeichnung wurde unter Bewilligung der entstehenden Kosten genehmigt. — Hr. Rathsherr Carl Gregor legt am 15. d. M. sein Amt nieder, das er seit April 1873 bekleidet. Herr Gregor hat als Magistratsmitglied das recht schwere Armendecernat bearbeitet und dabei eine rege Thätigkeit entfaltet; die Verwaltung sieht ihn ungern scheiden und wird ihn, der nach Breslau übersiedelt, in gutem Andenken behalten.

✠ **Thorn**, 12. Mai. Mit dem Bau eines **neuen Personen-Bahnhofes** bei der Eisenbahnbrücke ist jetzt endlich der Anfang gemacht worden. Derselbe kommt

nördlich von dem jetzigen Gebäude der Haltestelle, zum Theil gegen die bisherige Straße zu stehen. Der Ueberweg über die Eisenbahn wird näher nach der Weichselbrücke zu verlegt, ebenso auch die dahin führende Straße, zu welchem Zwecke das Terrain dort ausgehoben ist. Am Weichselufer bei der Eisenbahnbrücke wird zur größeren Befestigung desselben eine starke Mauer aufgeführt. Der neue Personenbahnhof soll in Fachwerk mit Ziegelverblendung erbaut und bis zum Herbste d. J. fertig gestellt werden. — Vom 1. Juni ab erfolgt der Abbruch und Umbau des Bromberger Thores.

—ss. **Königsberg**, 12. Mai. Auf der zweiten **Zuchtvieh-Auction der Heerdbuchgesellschaft**, welche im Anschluß an die Ausstellung Montag, den 23. Mai, stattfindet, kommen im Ganzen 225 Heerdbuchthiere und Nachkommen von solchen, und zwar 156 Stiere und 69 Kühe bezw. Stärken zum Verkauf. Für die Schweineschau haben 9 Aussteller in 54 Ställen etwa 150 Schweine (darunter 2 Stämme von Hrn. Montu-Gr. Saalau bei Danzig) angemeldet. Für die Maschinen-Ausstellung sind Anmeldungen von 24 Ausstellern eingegangen. Was die Prämiirung anbetrifft, so ist noch zu bemerken, daß außer den Geldpreisen 24 silberne und 36 bronzene Staatsmedaillen, und zwar 8 silberne und 12 bronzene Medaillen für Schweine und 16 silberne und 24 bronzene Medaillen für Rindvieh zur Verfügung stehen. Bei Verleihung eines Sieger- oder ersten Preises erhalten die Züchter eine silberne, bei Verleihung eines zweiten oder folgenden Preises eine bronzene Medaille.

— Die hiesige **gewerbliche Fortbildungsschule**, welche auch vom Staate einen jährlichen Zuschuß von 600 M. erhält, soll auf Verlangen des Handelsministers einen wesentlich anderen Lehrplan erhalten. Der Unterricht soll auch im Sommer wöchentlich zwei Stunden Deutsch und zwei Stunden Rechnen und Buchführung für jede Klasse umfassen, der **Zeichenunterricht dagegen wegfallen**. (K. H. Z.)

Stadt-Theater.

♣ Das Ensemble-Gastspiel brachte uns gestern eine sehr hübsche Aufführung von Lindaus „Maria und Magdalena", von der man nur bedauern konnte, daß sie so wenig besucht war. Frl. Hahn, die allen ihren Gestalten zarte weibliche Anmuth und Liebenswürdigkeit verleiht, gab die Maria Verrina sehr anziehend. Wir glaubten ihr gern das Mädchen, das sich in der harten Schule des Lebens Festigkeit des Charakters und das Gefühl der Selbständigkeit erworben hat, ohne an echt weiblicher Milde und Natürlichkeit etwas eingebüßt zu haben. Sehr hübsch, ohne allen Bühnenpathos sprach sie die Goetheschen Verse am Schluß des 2. Actes. Besonders aber erwarb der trefflich gespielte 3. Act allgemeinen Beifall. Mit bestrickender Natürlichkeit und Herzlichkeit führte sie die Plauderei mit dem vertrauten Freunde und gab die folgenden Steigerungen der Affecte in der Abfertigung des Theateragenten und in dem Zusammentreffen mit Magdalena in richtiger, dem Charakter genau entsprechender Weise. Magdalena hat nur zwei Scenen von Bedeutung, die beiden im 3. Act; aber in diesen brachte Frau Hildebrandt ihr künstlerisches Vermögen zur vollen Wirkung. Alle Regungen des gequälten Herzens der unglücklichen Frau kamen zum vollen, überzeugenden Ausdruck in Ton, Haltung und Geberde und alles das in dem schönen Maß, das die Künstlerin immer einhält. Wir haben diese Scenen, sowohl das abgequälte Geständniß an Laurentius, wie die Demüthigung der Büßenden zu den Füßen Marias nie so wahr und ergreifend spielen sehen wie gestern. Ein durch Natürlichkeit anmuthendes Bild der jungen Elly gab Frl. Kühling. Fein, elegant und doch mit treuherziger Wärme spielte Hr. Nhil den Fürsten Berndt. Mit frischem Humor und männlicher Sicherheit zeichnete Herr Stein den Maler Laurentius. Die drolligen Schwächen des alten Werren brachte Herr Ludwig zu recht komischer Wirkung. Auch die beiden Bösewichte des Stücks, Dr. Gels und der Theateragent Schelmann wurden von den Herren Ernst und Maistre sehr tactvoll gespielt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Am 8. d. Mts. verstarb im 50. Lebensjahre im Berliner Krankenhause ein Neffe des verstorbenen berühmten Historikers Heinrich Luden, **Dr. Heinrich Tod**, ein Mann, der ebenfalls dazu berufen gewesen wäre, eine Zierde der Wissenschaft zu werden, wenn ihn nicht eine unglückliche und zuletzt unheilbare Neigung zu Spirituosen völlig beherrscht hätte. Dr. Tod, schreibt die „Voss. Ztg.", war Historiker wie sein Onkel und sein Wissen war staunenswerth. Seine Specialität war die Geschichte der Universitäten und der verschiedenen wissenschaftlichen Disciplinen, insbesondere der historischen und theologischen. Er nahm verschiedene Anläufe zu größeren Werken, seine unglückliche Leidenschaft und die damit verbundene Unzuverlässigkeit für die Verleger ließ sie aber nicht zur Ausführung kommen. Seit Jahren vermochte nur noch die alleräußerste Noth ihn zur Arbeit zu bewegen, und obwohl längst körperlich gänzlich heruntergekommen und gebrochen, vermochte in solchen vorübergehenden Momenten der Sammlung der Alkoholismus nichts über seinen Geist und, was noch merkwürdiger war, über sein Gedächtniß.

* **[Der Congreß der Theater-Intendanten und Directoren]**, welcher vergangene Woche in Eisenach tagte, hat u. a. folgende seit längerer Zeit in Frage stehende Beschlüsse endgültig erledigt: Die Bühnenmitglieder erhalten vom 15. September bis 15. Juni überhaupt keinen Urlaub mehr, und für die immer höher sich steigernden Gageverhältnisse soll eine Norm eingeführt und stricte festgehalten werden. Directoren, welche diesen Bestimmungen zuwiderhandeln, unterliegen einer Strafe von 1000 M.

Berlin, 12 Mai. Die **Post** von dem am 1 April von **Sidney** abgegangenen Reichs-Postdampfer „Hohenstaufen" trifft am 13. früh in München ein und gelangt für Berlin am 14. früh zur Ausgabe.

* **In Wien** sind bereits 380 000 Fl. für das deutsche Volkstheater gezeichnet worden. Eine halbe Million Gulden braucht das Comité zur Verwirklichung seines Projects.

* Der in Newyork verhaftete, aus Stettin nach verübten Wechselfälschungen flüchtig gewordene Director einer Dampf-Mahlmühle, **Gräber**, wird nach Deutschland ausgeliefert werden.

Stettin, 12. Mai. **[Mittel gegen die Seekrankheit]** Die Polizeidirection in Bremen hat der hiesigen Polizeibehörde mitgetheilt, daß der wiederholt wegen Betruges vorbestrafte, 27 Jahre alte Handelsmann (Moritz) Meyer Jacob Gottschalk, ein Holländer, welcher sogenannte Seegürtel gegen Seekrankheit anbietet und Vertreter für den Erfinder des Schwindelfabrikats sucht, vermuthlich auch Stettin mit seinem Besuche beehren wird, und ersucht, denselben eintretenden Falles wegen Verdachts des Betruges festzunehmen.

Düsseldorf, 10. Mai. Das Haus an der Oststraße, wo dem im Jahre 1848 Ferdinand Freiligrath wohnte, ist niedergelegt worden, um einem Neubau zu weichen. Die marmorne Gedenktafel wird jedenfalls an der Stirnseite des neuen Baues den ihr gebührenden Platz finden.

Elsterwerda, 10. Mai. In vorletzter Nacht ist der Ort Lausitz im hiesigen Kreise der Schauplatz einer furchtbaren That gewesen. Der **Lehrer Scholz** erschlug in einem Anfalle von Verfolgungswahnsinn, an dem er seit längerer Zeit litt, seine **Frau** und nahm sich dann selbst durch Erhängen das Leben. Der Mann glaubte sich in seinem schrecklichen Zustande von Jedermann, selbst von seiner Frau, verfolgt und bedroht. Die Frau mußte z. B. von allen Speisen erst nehmen, bevor er davon aß. Selbst die Medizin mußte sie vorher kosten. Wegen Mißtrauen gegen den Apotheker ließ er sich seit einiger Zeit sogar die Medizin in einer anderen Stadt bereiten.

Schiffs-Nachrichten.

Paris, 12. Mai. Nach einer Meldung aus Havre ist das Packetboot „Champagne" wieder flott geworden und nach Havre zurückgekehrt.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. W. in Gr. B. — Gewiß ist zwischen der von Ihnen angeführten Stelle des Zeitungsberichts und der des stenographischen Berichts über die betreffende Kammerverhandlung eine Abweichung im Sinne, aber diese Wahrnehmung kann Sie doch nicht berechtigen, dem ersteren alle Reellität abzusprechen. Erwägen Sie gefälligst, 1) daß der Bericht für die Zeitungen unmittelbar beim Anhören und verkürzt niedergeschrieben werden muß, während der stenographische Bericht, der jedes Wort der Rede wiedergeben soll, mit größerer Muße ausgearbeitet werden kann; und 2) daß die Herren Abgeordneten von ihrem Recht, den stenographischen Bericht vor der Veröffentlichung zu corrigiren, oft einen sehr umfangreichen Gebrauch machen und namentlich solche Stellen, an denen sie sich versprochen oder doch so ausgedrückt, daß dadurch leicht ein Mißverständniß entstehen kann, ohne weiteres für den Druck abändern. Wir vermuthen, daß dies auch bei der von Ihnen angeführten Stelle aus der Rede des Abg. v. Meyer der Fall gewesen ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Mai.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weizen, gelb			Lombarden	142,50	140,50
Mai	184,00	183,50	Franzosen	362,50	363,50
Sept.-Oct.	172,50	171,20	Cred.-Actien	450,00	450,00
Roggen			Disc.-Comm.	194,70	194,20
Mai-Juni	128,20	127,20	Deutsche Bk.	158,40	158,90
Sept.-Oct.	133,50	131,20	Laurahütte	69,00	68,60
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,50	160,40
200 ℔			Russ. Noten	180,40	180,30
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	180,10	180,10
Rüböl			London kurz	—	20,38
Mai-Juni	44,70	44,70	London lang	—	20,32[5]
Sept.-Okt.	44,90	44,80	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	58,40	58,50
Mai-Juni	41,20	41,20	Danz. Privatbank		
Aug.-Sept.	42,80	42,80		—	139,90
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	119,00	119,75
3½% westpr.			do. Priorit.	113,50	113,00
Pfandbr.	97,00	97,00	Mlawka St-P.	107,00	106,30
5% Rum. G.-R.	94,60	94,50	do. St-A.	46,00	46,70
Ung. 4% Gldr.	81,00	81,00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	55,70	55,50	Stamm-A.	61,50	62,20
4% rus. Anl. 80	83,00	82,90	1884er Russen	96,50	96,30

Fondsbörse: still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—175 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	150—175 M. Br.	
hellbunt	125—133℔	148—172 M. Br.	147-167
bunt	126—130℔	147—170 M. Br.	M. bez.
roth	126—134℔	155—175 M. Br.	
ordinär	122—130℔	135—153 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai 151½ M. bez., per Mai-Juni 150½ M. bez., per Juni-Juli 150½ bez., per Juli-August 150½ M. Br., 150 M. Gd., per Septbr.-Oktbr. 150 M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 120℔ transit 89 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 M., unterpoln. 91 M., transit 89 M.

Auf Lieferung per Mai-Juni inländ. 114 M. Br., do. transit 90½ M. Br., per Sept.-Oktbr. inländ. 116 M. Br., 115 M. Gd., do. transit 94½ M. Br., 94 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112/3℔ 90 M., russische 115/6℔ 100 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 92 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 100—160 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 170 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 60 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 39,25 M. bez.

Rohzucker ruhig. Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 11,50 M. bez., Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 17,75 M. bez. Alles per 50 Kilogr.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe und kalt. Wind: N.

Weizen verkehrte für Transitwaare in ruhiger Stimmung, Preise jedoch voll behauptet. Auch inländische Weizen waren bei schwachem Angebot unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 129℔ 166 M., hochbunt 125/6℔ 167 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt leicht bezogen besetzt 125℔ 143 M., bunt besetzt 126/7℔ 147 M., bunt 127℔ 149 M. hochbunt 130℔ 152 M., hochbunt glasig 131/2℔ 153 M., fein hochbunt glasig 133/4℔ 154 M. per Tonne. Termine Mai 151½ M. bez., Mai-Juni 150½ M. bez., Juni-Juli 150½ M. bez., Juli-August 150½ M. Br., 150 M. Gd., Sept.-Oktober 150 M. bez. Regulirungspreis 151 M. Gekündigt sind 150 Tonnen.

Roggen war sowohl in inländischer wie Transitwaare nur schwach angeboten. Inländischer kam wegen zu hoher Forderungen nicht zum Handel. Polnischer ist schmaler zum Transit 125℔ 89 M. per 120℔ per Tonne gehandelt. Termine Mai-Juni inländischer 114 M. Br., transit 90½ M. Br., Sept.-Oktober 116 M. Br., 115 M. Gd., transit 94½ M. Br., 94 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 113 M., unterpolnisch 91 M., transit 89 M.

Gerste ist nur gehandelt inländische große mit Geruch 112/13℔ 90 M., polnische zum Transit hell 115/6℔ 100 M. per Tonne.

Erbsen polnische zum Transit Futter- 92 M. per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 112 M., polnische zum Transit 111 M. per Tonne gehandelt. — **Raps** russischer zum Transit etwas schimmelig 160 M., sehr ordinär 100 M. per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** polnisches zum Transit 170 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 30 M. per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco 39,25 M. bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 12. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilo hochbunter 128℔ 171,75 M. bez., bunter russ. 124℔ 138,75 M. bez., rother 134℔ 174 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländischer 123℔ 114,25, 126℔ 117,50 M. bez., russischer ab Bahn 115℔ 82,50, 118℔ 84, 84,50, 121℔ 89, 122℔ 90, 125℔ 92, 92,50, a. d. Wasser 112℔ bes. 79, 122℔ 91 M. bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 97, russ. 72,75 M. bez. — **Hafer** per 1000 Kilo 92, 96 M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo weiße russ. 91, 92,25, 95 M. bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 117,75, 118,75 M. bez. — **Wicken** per 1000 Kilo russ. 72,75 M. bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilo russ. 84, 85, 85,50 M. bez. — **Dotter** per 1000 Kilo ger. 98 M. bez., Hanfsaat 115 M. bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco 41 M. bez., per Frühjahr 41 M. bez., per Mai-Juni 41 M. Gd., per Juni 41¼ M. Gd., per Juli 42¼ M. bez., per August 42¾ M. Gd., per Sept. 43 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 12. Mai. **Getreidemarkt**. **Weizen** ruhig, loco 174—177, per Mai 178,00, per Juni-Juli 178,00. — **Roggen** unveränd., loco 118—124 per Mai 124,00, per Juni-Juli 125,50. — **Rüböl** unveränd., per Mai 44,50, per Sept.-Oktbr. 45,00. — **Spiritus** ruhig, loco 40,60, per Mai 40,60, per Juni-Juli 41,00, per August-Septbr. 42,40. — **Petroleum** loco 10,35.

Berlin, 12. Mai. **Weizen** loco 168—185 M., per Mai 184—183½ M., per Mai-Juni 183½—183 M., per Juni-Juli 183½—183 M., per Juli-Aug. 173½—172¾ M., per Sept.-Oktbr. 171¾—171—171¼ M. — **Roggen** loco 124—128 M., feiner inländ. 126 M. ab Bahn, per Mai 127—127½—127¼ M., per Mai-Juni 127—127½—127¼ M., per Juni-Juli 127½—128—127½ M., per Juli-August 129—128½ M., per Sept.-Okt. 132—131¼ M. — **Hafer** loco 99—134 M., ost- und westpr. 114—119 M., pommerscher und uckermärk. 116—120 M., schles. und böhm. 115—119 M., feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 121—127 M., per Juni-Juli 99—98½ M., per Juli-Aug. 101—100½ M., per Septbr.-Oktbr. 105¼—104½ M. — **Gerste** loco 105—190 M. — **Mais** loco 109—117 M., per Mai 108 M., per Mai-Juni 108 M., per Septbr.-Oktbr. 109 M., per Oktbr.-Nov. 110 M. — Kartoffelmehl per Mai 16,70 M., per Mai-Juni 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke per Mai 16,60 M., per Mai-Juni 16,60 M. — Erbsen loco Futterwaare 115—125 M., Kochwaare 140—200 M., Nr. 00 24,25—22,75 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,75—20,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 und 1 17,75—16,50 M., ff. Marken 19,25 M., per Mai 17,55—17,45 M., per Mai-Juni 17,55—17,45 M., per Juni-Juli 17,60—17,55 M., per Juli-August 17,75—17,70 M., per Sept.-Oktbr. 18—17,90 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M., per Mai 44,7 M., per Sept.-Okt. 45—44,7—44,8 M. — Spiritus loco ohne Faß 41,5—41,4 M., per Mai 41,4—41,5—41,2 M., per Mai-Juni 41,4—41,5—41,2 M., per Juni-Juli 41,5—41,7—41,3—41,4 M., per Juli-August 42,2—42,4—42 M., per August-Sept. 43,1—43,3—42,8 M., per Sept.-Oktbr. 43,7—43,9—43,5—43,6 M.

Magdeburg, 12. Mai. Zuckerbericht. **Kornzucker**, excl., von 96 % 21,75 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,50 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 26,50 M., gem. Melis I. mit Faß 25,75 M. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 11,92½ M. bez., 11,95 M. Br., per Juni 12,02½ M. und Br., per Juli-August 12,15 M. Gd., per Oktober-Dezember 11,65 M. bez. Fest.

Danziger Fischpreise am 13. Mai.

Lachs groß 1,00 M., Stör 0,30 M., Aal 0,70—1,10 M., Zander 0,50—0,80 M., Bressen 0,50 M., Karpfen 0,90—1,00 M., Barbe 0,60 M., Hecht 0,60 M., Barsch 0,50 M., Plötz 0,20 M., Dorsch 0,10—0,20 M. per Pfund. Flunder 0,30—0,80 M. per Bund, Hering 0,40 M. per Schock.

Eisenbahn-Tarif- und Verkehrs-Angelegenheiten.

Beim Vorsteheramte der Kaufmannschaft hierselbst sind eingegangen und dort einzusehen: Neuer Lokal-Gütertarif, Theil II., des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg, giltig vom 1. April cr ab und Nachtrag I. zu diesem Tarife, giltig vom 1 Mai cr. ab (letzterer enthält u. a. einen neuen Ausnahmetarif M. für bestimmte Stückgüter). — Nachtrag V. zum Bromberger Lokal-Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren. — Nachtrag VIII. zum Kilometerzeiger des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg. — Nachtrag 4 zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Altona. — Nachtrag 3 zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Oldenburg. — Neuer Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Verkehr Bromberg-Oldenburg. — Nachtrag VI zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Berlin. — Nachtrag VI zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Magdeburg. — Nachtrag VI zum Anhang zu demselben Tarife. — Nachtrag IX zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Breslau, enthaltend u. a. eine Aenderung der Artikelverzeichnisse für den Ausnahmetarif 4 für Eisen und für den Exporttarif via Danzig. — Nachtrag 3 zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Hannover. — Neuer Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Verkehr Bromberg-Hannover. — Nachtrag 3 zum Staatsbahn-Gütertarif Köln (rechtsrheinisch)-Bromberg. — Nachtrag V zum Bromberg-sächsischen Verbands-Gütertarif. — Nachtrag VII. zum Staatsbahn-Gütertarif Berlin-Breslau. — Nachtrag V. zum Staatsbahn-Gütertarif Altona-Breslau. — 11. Nachtrag zu dem Gütertarif für die Reichseisenbahnen in Elsaß Lothringen &c. — Nachtrag IV. zu Theil II. Heft 1 und Nachtrag IV. zu Theil II. Heft 2 des galizisch-norddeutschen Verbands-Gütertarifs. — Nachtrag V. zum ostpreußisch-bairischen Verbands-Gütertarif. — Neue Ausnahme-Tarife für die Beförderung von russischem Petroleum (Kerosin) ab Eydtkuhnen transito und ab Illowo transito. — Nachtrag IV. zum Ausnahmetarif für frisches Obst (ostdeutsch-österreichischer Verbands-Gütertarif). — Neuer ostdeutsch-ungarischer Verbands-Gütertarif Theil II. Heft 1, giltig vom 1. April c. ab. — Bekanntmachung, betreffend Wiedereinführung der vorjährigen ermäßigten Frachtsätze für Getreide- &c. Sendungen ab Kiew Fluß nach Danzig, Neufahrwasser, Königsberg &c. — Bekanntmachung, betr. Frachterhöhung für Stahlwaarensendungen im Verkehr von deutschen Stationen nach Kursk transito &c. (deutsch-russischer Gütertarif). — Bekanntmachung, betr. neue Bestimmung wegen der Krahngebühren auf den Uebergangsstationen Wirballen und Warschau. — Bekanntmachung, betr. neue Frachtsätze für eiserne Maschinentheile im Umkartirungsverkehr von Wjasma nach Tula. — Bekanntmachung, betr. neue Frachtsätze für seewärts zur Ausfuhr bestimmte Sendungen Oelsaaten von Kiew loco nach Danzig und Neufahrwasser. — Bekanntmachung, betr. die Giltigkeit der Getreide-Frachtsätze für Oelsaaten &c., sowie für Oelkuchen und Samenaussiebsel von Stationen der Tambow-Saratow-Bahn nach Danzig und Neufahrwasser via Brest Praga Illowo. — Amtsblatt Nr. 11 bis incl. 17 der königl. Eisenbahn-Direction Bromberg.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Mai. Wind: W.

Gesegelt: Transportdampfer „Eider" nach Kiel. — Ajax (SD.), Christiansen, Dublin, Getreide.

13. Mai. Wind: NNW., später ONO.

Angekommen: Reserven (SD.), Barfoed, Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 12. Mai. Wasserstand: 1,06 Meter.
Wind: W. Wetter: kalt, Regen, windig.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Wloclawek: Dühmert; Liepelt; gedarrte Cichorienwurzeln; nach Thorn: Andreä, Liepelt, Grünwald, Salge u. Schellert, Reinhardt u. Tübner, Kleinau, Harzer Bleiweißfabrik, Lüddecke, Bethge u. Jordan, Oehne u. Willke, Liepelt u. Märtens, Kühne u. Bieberstein, Bartsch u. Schulze, Hauswald, Brandt; Farbe, Syrup, Cichorien, Zucker, Lack, Bleiweiß, Farbenerde, Kerzen, Metallpatronen, Erbsen, Pech, Papier.

Von Danzig nach Warschau: Schlattkowski; Bräutigam u. Co., Roheisen.

Von Danzig nach Wyszogrod: Rydlewski; Barg; Schmiedekohlen.

Stromab:

Tornow, Bärwald, Buszek, Nakel, 4 Traften, 2 Birken, 4 Rundeichen, 2 Buchten, 2054 Rundkiefern, 2 runde eichene und 1240 doppelte u. einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Postadly, Modrszejewski, Lenzen, Pickel, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Faschinen.

Polaczewski, Modrszejewski, Lenzen, Pickel, 1 Kahn, 36 000 Kilogr. Faschinen.

Paruszewski, Anker, Kucziss, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Rollbicki, Gasiorowski, Thorn, Danzig, 1 Schleppkahn, 175 Meter Cellulosehholz.

John (Güterdampfer „Anna") schleppt obigen Kahn, Hirsch, Sichtau u. Co., Borchardt, Leetz, Drewitz, Borchardt u. Co., Kuntze u. Kittler, Riefflin, Grothe, Thorner Spritfabrik, Gebr. Rübner, von Thorn nach Danzig, Dirschau, Graudenz, Königsberg, Kulm. 3476 Kilogr. Weizen, 358 Kilogr. Nudeln, 524 Kg. Cichorien, 270 Kg. Seife, 336 Kg. Rum, 24 Kg Leder, 100 Kg. schwere Brückenwaage, 370 Kg. Dreschmaschine, 60 Kg. Erdfarbe, 2767 Kg. Rübensyrup, 19 413 Kg. Sprit, 1760 Kg. leere Petroleumfässer.

Kühl, Peip, Kurczyn, Bromberg, 4 Traften, 2269 Rundkiefern.

Winkwitz, Berliner Holz-Comtoir, von Kruszewka nach Danzig, Schulitz, 6 Traften, 2390 Rundkiefern, 1574 kieferne Eisenbahnschwellen.

Berliner Fondsbörse vom 12. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten verhältnissmässig günstig, blieben aber hier auf die Stimmung fast ohne Einfluss. Hier machte sich sehr bald eine weitere Abschwächung der Haltung geltend, welche bei der Mehrzahl der Ultimowerthe zu kleinen Coursherabsetzungen führte. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen sehr ruhig und nur vereinzelt und periodisch fanden in einigen Hauptdevisen belangreichere Umsätze statt. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich anfangs etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zumeist ziemlich behauptet und ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 1⅞ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas schwächerer Notiz mässig lebhaft um, auch Franzosen und andere österreichische Bahnen waren schwächer; Lombarden fest; Gotthardbahn abgeschwächt. Von den fremden Fonds waren russische Werthe fester, ungarische Goldrente und Italiener unverändert. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. Bankactien wenig verändert und ruhig. Industriepapiere ziemlich fest bei unbedeutenden Umsätzen, Montanwerthe befestigt. Inländische Eisenbahnactien schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	99,60
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	103,00
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,80
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
Pommersche Pfandbr.	3½	97,25
do. do.	4	101,80
Posensche neue do.	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
Pomm. Rentenbriefe	4	103,70
Posensche do.	4	103,50
Preussische do.	4	103,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,80
do. Silber-Rente	4½	65,90
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	100,80
do. Papierrente	5	70,25
do. Goldrente	4	81,00
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,30
do. do. Anl. 1871	5	96,45
do. do. Anl. 1872	5	96,45
do. do. Anl. 1873	5	96,45
do. do. Anl. 1875	4½	91,50
do. do. Anl. 1877	5	99,00
do. do. Anl. 1880	4	82,90
do. Rente 1883	6	109,00
do. do. 1884	5	91,00
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,50
do. III. Orient-Anl.	5	56,40
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	90,55
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,80
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	52,50
Italienische Rente	5	97,25
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,80
do. v. 1881	5	102,00
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,50
II. u. IV. Em.	5	108,30
II. Em.	4½	105,50
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,10
do. do. do. do.	4½	111,25
do. do. do. do.	4	102,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,90
do. do.	5	110,60
do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,75
do. do.	4½	104,30
do. do.	4	100,75
Poln. landschaftl.	5	56,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,50
Russ. Central- do.	5	85,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,70
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	106,60
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	190,40
Oester. Loose 1854	4	110,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	114,10
do. do. 1864	—	276,75
Oldenburger Loose	3	157,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,25
Raab Graz. 100T. Loose	4	97,90
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,25
do. do. v. 1866	5	135,25
Ung. Loose	—	212,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich	50,60	—
Berl.-Dresd.	23,10	—
Mainz-Ludwigshafen	97,90	3½
Marienbg-Mlawka St-A	46,70	—
do. do. St.-Pr.	106,80	—
Nordhausen-Erfurt	34,20	—
do. St.-Pr.	105,20	3½
Ostpreuss. Südbahn	62,20	—
do. St.-Pr.	105,00	—
Saal-Bahn St.-Pr.	46,25	—
do. St.-A.	102,50	3¼
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	26,50	—
do. St.-Pr.	86,75	—
Galizier	82,30	—
Gotthardbahn	106,60	—

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,20	—
Lüttich-Limburg	3,60	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	122,40	—
Schweiz. Unionb.	85,25	—
do. Westb.	29,10	—
Südösterr. Lombard	141,00	—
Warschau-Wien	273,40	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	90,10
do. do. Gold Pr.	5	102,90
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	78,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	397,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,10
do. Elbthalb.	5	83,70
†Südösterr. B. Lomb.	3	298,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,30
†Ungar. Nordostbahn	5	78,25
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,60
Brest-Grajewo	5	91,50
†Charkow-Azow rtl.	5	98,40
†Kursk-Charkow	4	98,60
†Kursk-Kiew	5	101,60
†Mosko-Rjäsan	4	95,75
†Mosko-Smolensk	5	98,70
Rybinsk-Bologoye	5	88,90
†Rjäsan-Koslow	4	93,60
†Warschau-Terespol	5	98,40

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886
Berliner Kassen-Ver.	118,75	4¼.
Berliner Handelsges.	153,90	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	88,10	4½
Bremer Bank	99,70	2⅔
Bresl. Discontobank	90,60	5
Danziger Privatbank	139,90	10
Darmstädter Bank	137,90	7
Deutsche Genoss.-B.	132,75	6⅔
Deutsche Bank	158,90	—
Deutsche Eff. u. W.	119,50	8
Deutsche Reichsbank	135,60	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,80	5
Disconto-Command.	194,25	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,60	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,50	6½
Hannöversche Bank	116,50	5
Königsb. Ver.-Bank	105,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	78,50	—
Magdeb. Privat-Bank	116,25	4⁷⁄₁₂
Meininger Hypoth.-B.	95,75	4⅔
Norddeutsche Bank	143,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	55,50	—
Posener Prov.-Bank	115,60	5¼
Preuss. Boden-Credit.	105,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	133,75	—
Schaffhaus. Bankver.	88,60	4
Schles. Bankverein	106,25	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	141,00	6¹
Actien der Colonia	7995	60½
Leipz. Feuer-Vers.	16945	—
Bauverein Passage	64,60	2½
Deutsche Baugos.	88,00	—
A. B. Omnibusges.	166,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	280,00	11⅙
Berl. Pappen-Fabrik	93,10	—
Wilhelmshütte	98,75	—
Oberschl. Eisenb.-B.	43,60	—
Danziger Oelmühle	119,75	—
do. Prioritäts-Act.	113,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	68,60	—
Stolberg, Zink	32,60	—
do. St.-Pr.	105,10	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 12. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,95
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	2	20,38
do.	3 Mon.	2	20,325
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3½	80,60
do.	2 Mon.	3½	80,30
Wien	8 Tg.	4	160,30
do.	2 Mon.	4	159,55
Petersburg	3 Woh.	5	179,60
do.	3 Mon.	5	178,90
Warschau	8 Tg.	5	180,10

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,39
Franz. Banknoten	80,75
Oesterreich. Banknoten	160,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	180,30

Meteorologische Depesche vom 13. Mai.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	773	N	5	heiter	9	
Aberdeen	771	N	6	wolkig	6	
Christiansund	767	S	3	Regen	4	
Kopenhagen	758	O	3	bedeckt	6	
Stockholm	758	N	4	halb bed.	9	
Haparanda	759	N	4	halb bed.	7	
Petersburg	—	—	—		—	
Moskau	758	NNW	1	wolkig	9	
Cork, Queenstown	772	N	4	heiter	11	
Brest	767	NNO	4	wolkig	9	
Helder	761	N	4	wolkig	7	
Sylt	757	N	3	heiter	8	
Hamburg	757	NW	3	bedeckt	7	
Swinemünde	757	ONO	2	bedeckt	8	1)
Neufahrwasser	757	NNO	1	bedeckt	7	
Memel	758	N	3	bedeckt	7	2)
Paris	764	N	3	Regen	8	
Münster	759	NNW	2	bedeckt	6	
Karlsruhe	761	NO	2	Regen	6	
Wiesbaden	760	NW	3	wolkig	7	
München	759	SW	5	Regen	6	3)
Chemnitz	759	N	1	Regen	3	
Berlin	758	WNW	2	bedeckt	7	4)
Wien	759	ONO	3	wolkig	7	
Breslau	758	W	4	heiter	7	
Ile d'Aix	766	N	4	wolkenlos	11	
Nizza	756	still	—	Regen	13	
Triest	—	—	—	—	—	

1) 6,30 Uhr Nachm. Gewitter, viel Regen und Hagel. 2) Morgens Regen. 3) Nachm. Gewitter, Nachts Regen. 4) Gestern Regen und Hagelböen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung des barometrischen Maximums im Westen und einer umfangreichen Depression im Osten dauert über Deutschland die vorwiegend nördliche bis westliche Luftströmung fort. Das Wetter ist über Mitteleuropa kühl und veränderlich, Nachtfröste werden indessen nicht gemeldet. München hatte Nachmittags Gewitter, Swinemünde Gewitter und Hagel, Chemnitz Graupeln und Schnee, Magdeburg und Berlin Hagelschauer, Karlsruhe meldet 20 Millimeter Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
12	4	755,4	10,1	O., flau, Regenschauer.
13	8	757,0	7,6	NW., flau, bedeckt, trübe.
	12	758,0	7,7	O leich, umflatternd, bed.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da ich mein Lokal bereits vermiethet habe, offerire die Restbestände meines Lagers zu und unter dem Selbstkostenpreise. — Ladentische, Repositorien 2c. zu verkaufen.

8989) **J. D. Meissner, Langgasse Nr. 37.**

Synagogengemeinde zu Danzig.
Weinberger Synagoge: (9022
Morgen Sonnabend, den 14 Mai cr., Vormittags 10 Uhr Predigt

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut
Danzig, den 13 Mai 1887.
H. Wienke und Frau.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Danzig, den 12. Mai 1887.
R. Grund und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Magdalene** mit Hrn **Eduard Enß**, Dirschau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
Altweichsel, im Mai 1887.
Eduard Schultz und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Magdalene Schultz**, Tochter des Herrn Gutsbesitzers **Schultz** und seiner Frau Gemahlin, geb **Fademrecht**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (8975
Dirschau, im Mai 1887
Eduard Enß.

Statt jeder besonderen **Meldung.**
Heute Nachts 1 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere theure Mutter, Großmutter, Schwester, Frau
Agnes Rose,
geb **Enß**,
im 52. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen (9026
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 13. Mai 1887.

Heute 9¼ Uhr Vormittags entschlief sanft nach viertägigem Leiden an den Folgen des Gehirnschlages mein lieber Gatte, unser guter Vater u. Schwiegervater, der Rentier
Daniel Unger
im 59. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Tiegenhof, den 9. Mai 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14 d. Mts., vom Trauerhause aus statt. (9001

Donnerstag, den 12. Mai, Morgens 4½ Uhr, verschied sanft im 47. Lebensjahre nach 36stündiger schwerer Krankheit, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer Herr
Otto Albert Baltzer
auf Dom. Lipinken bei Pelplin.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 16 Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Vorwerk Mösland von der Behausung des **Gutsbesitzers Eduard Baltzer** statt.

Heute Nachmittag ist unsere vielgeliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau
Caroline Glaser,
geb. **Arnold**,
nach längerem Leiden gottergeben und sanft entschlummert. In tiefer Trauer zeigen solches Freunden und Bekannten an (8985
Die Hinterbliebenen.
Elbing, den 12. Mai 1887.

Gestern entschlief sanft in Folge der Diphtheritis an Herzlähmung unser unvergeßlich heißgeliebter ältester Sohn
Arno
im Alter von 6½ Jahren.
Baerting, den 12. Mai 1887.
Die tiefgebeugten Eltern Georg Stroehmer und Frau
Die Beerdigung Sonntag den 15. d. M. 11 Uhr Vorm
(9027

Dampfer-Expedition
nach
Rouen:
Dampfer „**Ottokar**" Capt. Jeß ca. 18/20 Mai cr.
Güteranmeldungen erbeten bei
F. G. Reinhold.

Marienburger Schlossbau-Lotterie. Ziehung **unwiderruflich 9.—11. Juni cr.** Loose a M. 3. (9028
Weimar'scheLotterie, I. Serie Zieh. 14—17. Mai cr., Loose à M. 1,
Marienburger Pferde-Lotterie, Zieh. 4. Juni, Loose a M. 3,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000 Loose a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
Der Verkauf der Weimarschen Loose wird morgen ges.

Westdeutsche
Versicherungs-Actien-Bank in Essen.
(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1886:

Versicherungen in Kraft ult. 1886	Mk. 1 010 738 562,—
Grundcapital	„ 6 000 000,—
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1886	„ 1 864 013,66
Prämien- und Capital-Reserven .	„ 1 629 271,20

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit die Agenten der Gesellschaft:

In **Altmark:** F Kiep, Gutsbes.
„ **Conitz:** Fr. Schmidt.
„ **Danzig:** Th. Ammer, Hauptagent Trinitatis-Kirchengasse 3
„ „ P Bertram, Kaufmann, Milchkannengasse 6
„ „ H. Lierau, Generalagent, Langgarten 108.
„ „ C. Reeps, Kaufmann, Heilige Geistgasse 91
„ „ Otto Schwartz, Kaufm., Hundegasse 65.
„ **Dirschau:** J. Lange, Kaufm.
„ **Elbing:** Ed Nitzlaff, Consul.
„ **Finkenstein:** R. Krueger, Gutsbesitzer.
„ **Harnau:** G. Borris, Gutsbes.
„ **Klein Falkenau:** G. Kielmann.
„ **Kriefkohl:** C F. Zeitz, Deich-Secretair.
In **Liebenau, Adl:** M. Barabas, Lehrer.
„ **Marienburg:** H. Hoppe, Kaufmann.
„ **Neuenburg:** A. Wollermann.
„ **Neufahrwasser:** H. Matz, Kaufmann.
„ **Neustadt:** M. Loewenstein, Kaufmann.
„ **Neuteich:** O. Schwarz, Kunst- und Bauschlosser.
„ **Neuteichsdorf:** C. Preuß, Gutsbesitzer.
„ **Preuss. Mark:** J. W Roehrich.
„ **Putzig:** A. Malottka, Kaufm.
„ **Rheda:** Gebr. Buran.
„ **Riesenburg:** Paul Scheffler, Uhrmacher
„ **Schnakenburg:** H Prohl, Gutsbesitzer.
„ **Stuhm:** H. Klinge.
„ **Zoppot:** A. Liebricht, Kaufm.,

sowie der zur sofortigen Ausfertigung von Policen ermächtigte
General-Agent **A. P. Muscate** in Danzig.
8922)

Das zur
Moses Lindemann'schen Concursmasse gehörige Waarenlager,
bestehend aus:
Tuchen, Buckskins, fertigen Herrenkleidern 2c., taxirt auf ca 3000 M.,
Manufacturwaaren aller Art . . . . . . „ „ „ 400 M.
Schuhen und Stiefeln, Utensilien 2c. . . . „ „ „ 200 M.,
ca. Summa 3600 M.
beabsichtige ich im Ganzen bei annehmbarem Gebot
Mittwoch, den 18. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle, **Breitgasse Nr. 6**, öffentlich zu versteigern.
Bietungscaution 900 M.
Besichtigung des Lagers Dienstag, den 17. Mai, Vormittags von 10—12 Uhr.
Alles Nähere beim (8837
Concurs-Verwalter R. Block,
Frauengasse Nr. 36.

Herren-Gamaschen
in feinen Lederarten, welche sich durch besondere Leichtigkeit, vorzügliche Haltbarkeit und elegante Facon auszeichnen, empfehle für 9, 10 und 11 M.,
Herren-Promenadenschuhe
in Leder und Lasting zum Binden, Knöpfen und mit Gummizug an den Seiten von 4,50 M. an, empfiehlt (9000
Schuh- und Stiefel-Fabrik
J. Willdorff, Kürschnergasse Nr. 9.

Ich bin zurückgekehrt.
8972) **Dr. Wiebe.**

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.
Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft (6906
E. Rodenacker,
Hundegasse 12.

Die
Delicatessen-Handlung Beutlergasse 14
empfiehlt (9024
neuen hiesigen Blumenkohl
neue Malta-Kartoffeln,
neue englische
Matjes-Heringe, junge Hühner, Hambg. Kücken.
C. Bodenburg.

Gelegenheitsgedichte
in ernster und heiterer Form, werden angefertigt **Baumgartschegaß 34, 3 Tr.**

Rieselfelder Stangenspargel
empfiehlt (8356
J. G. Amort Nchf. Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt).

Frische Malta-Kartoffeln
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (9016

Neue Lissaboner
Kartoffeln,
Neue
Matjes Heringe
recht schöner Qualität,
Feinsten neuen Elb-Caviar
pro Pfd. 1,40 M.,
Rheinischen und hiesigen
Spargel,
I. u. II. Sorte,
Suppenspargel,
täglich frisch, zu den billigsten Preisen
empfiehlt
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Dulzer Sahnenkäse.
Dulzer Sahnenkäse, ein vorzüglicher ganz fetter und mildschmeckender ostpreußischer □ Käse ca. 1½ Pfd. schwer 70 ₰ empfiehlt (8788
M. Wenzel, 1. Damm 11.

W. Jantzen Nachfolger,
Langgasse 42.
Rester und Roben
knappen Maaßes,
von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres,
zu noch nie dagewesenen Preisen. (8996

Natürliche Mineralbrunnen
Hermann Lietzau,
Apotheke zur Altstadt,
Danzig, Holzmarkt No. 1.

Aachener, Apollinaris, Adelheidsquelle, Assmannshäuser, Biliner, Cudowaer, Driburger, Eger, Emser, Friedrichshaller, Franz Josef-Quelle, Gieshübler, Harzer Sauerbrunnen, Homburger, Hunyadi, Inselbader, Karlsbader, sämmtliche Quellen, **Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, Marienbader, Ofener, Pyrmonter, Püllnaer, Roncegno, Salzbrunnen, Saydschitzer, Salvatorquelle, Schwalbacher, Selterser, Sodener,** sämmtliche Quellen, **Spaaer, Tarasper, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder,** sowie alle **Bitterwässer** und anderen **gangbaren Brunnen** in **frischer 1887er Füllung direct** durch **die Brunnen-Directionen.**

Mutterlaugen, Brunnensalze, Badesalze, Bademoor, Pastillen, Quellsalzseifen, ebenfalls directen Bezuges. In der Saison fortwährend neue Sendungen. Hier frei Haus, nach ausserhalb Verpackung billigst. Brunnenschriften gratis.
Für die **durchaus zuverlässige Beschaffenheit** der aus meinem Geschäfte entnommenen Quellenproducte leiste jede gewünschte Garantie. (8927

Butter.
Um den Wünschen der geehrten Hausfrauen nachzukommen, daß das lästige Butterschmecken auf den Märkten einmal beseitigt werde, so habe ich in meiner Butterhandlung Marktpreise eingeführt und offerire
ff. Tafelbutter von süßer Sahne, per Pfund 0,90 M.,
f. Tafelbutter von süßer Sahne, per Pfund 0,80 M.,
f. fette Werderbutter zum Kochen, per Pfund 0,70 M.
Richard Migge,
Breitgasse 79. (8781

Butter.
Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, per Pfund 1,10 M.,
feinste Tafelbutter von süßer Sahne, per Pfund 1 M. und 90 ₰,
feinste Kochbutter, gut ausgearbeitet, per Pfund 80 u. 70 ₰ empfiehlt
M. Wenzel,
1. Damm 10. (8787

Wildhandlung:
Gutes Rehwildpret, Birk- und Schneehühner, Puten, Hühner, Küken 2c.
8963) **Röpergasse 13.**

2, Holzmarkt 2,
neben der Apotheke.
Echt holländ. Cacao
a Pfd. 2,30 M.,
Bisquit
früher 80 ₰ jetzt 50 ₰ a Pfund.
2, Holzmarkt 2,
neben der Apotheke. (8880

Kinderkleidchen, weiße Piquée-Mäntelchen und Jäckchen, Jupons, Shirting- und Piquée-Unterröcke, Corsets
in modernen Facons
empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen (9025
Marie Lotzin Wwe,
14, Langgasse 14.

Wollsäcke
in jeder Qualität und jedem Gewicht empfehlen bei prompter Lieferung zu den billigsten Preisen,
Wollsackband
in bester Qualität
R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,
Milchkannengasse Nr. 27. (8967

Hôtel de Stolp.
Eröffne mit dem 15. Mai cr. einen **Mittagstisch** in u. außer Abonnement zu billigen Preisen.
8863) **J. Melzer.**

Gersten-Maschinenstroh hat abzugeben **H. Roell**, Breitgasse 46.

Hypothekenkapitalien
a 4% offerirt **Krosch**, Hundegasse 60.

Makulatur
zu verkaufen **Ketterhagergasse 4.**

Alte Ueberzieher, Hosen, Herren-, Damen- und Kinderkleider, Fußzeug wird gekauft Altst. Graben 56.

---

34 000 Mark
zur 1. Stelle werden auf ein Grundstück der Rechtstadt vom Selbstdarleiher gesucht. Adressen unter 9019 in der Exped. dieser Zeitung erbeten

---

Lehrlings-Gesuch.
Für unser Weißwaaren- und Manufacturwaaren-Geschäft suche einen jungen Mann — Sohn achtbarer Eltern — gegen monatliche Remuneration als Lehrling. (8986
Domnick & Schäfer,
63 Langgasse 63.

Für ein eingeführtes Fabrik-Geschäft wir ein
Stadtreisender
auf **Provision** gewünscht. Adr. unter 9021 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Junge bediente Kindermädchen, auch solche welche noch nicht gedient haben, empf. für Danzig u. auswärts J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Landwirthinnen f. die Höhe sow. f. Werder empf. **Heldt**, Jopengasse 9.

Tücht. Ladenmädchen, Köchinnen, Kinderfr. und Kindermädchen für Stadt und Land, auch Kutscher, Hofmeister und Knechte mit guten Zeugnissen empfiehlt **Pauline Ußzwaldt**, Breitgasse Nr. 37, 1. Damm Ecke.

Ein practisch erfahrener Landwirth, welcher schon einige Jahre selbstständig größere Wirthschaften geführt hat, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen von gleich oder auch später eine Stelle auf einem Vorwerk oder größeren Gute.
Gef. Offerten unter 8995 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine tüchtige
Zuschneiderin
für **Mäntel und Costüme**, gegenwärtig in Stellung, sucht Engagement zum 1 Juli oder später in Danzig.
Adr unter 8992 in der Exped. erb.

Laden u. Nebenräume,
Langgasse, oder Langenmarkt, per April n. J. zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 8977 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Villa
in Heiligenbrunn, vollständig eingerichtet, ist billig zu vermiethen.
Näheres Brodbänkengasse Nr. 24, Saaletage. (7591

Im Kaffeehause
„Königshöhe",
bei Heiligenbrunn sind möbl. Sommerwohnungen zu vermiethen. (8920

Ein freundliches Vorderzimmer im Mittelpunkt der Stadt 1. Etage gelegen, ist zum Oktober d. J. an eine Dame (Lehrerin) mit auch ohne Pension zu vermiethen.
Adressen werden unter Nr. 8893 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Einen Materialisten, d. poln. Sprache mächtig, empf. **Heldt**, Jopengasse 9.

Ostseebad Zoppot.
Parkstraße 4 (Villa Staberow) sind 2 möblirte Wohnungen von je 6—7 Zimmern mit Aussicht auf die See pr. Saison zu vermiethen.
F. Staberow,
9020) Danzig, Poggenpfuhl 75.

Das Haus Brodbänkengasse 48
mit Geschäftslokal, 4 Wohnungen, Hof, Seiten- und Hinterhaus, sowie Einfahrt vom Pfarrhof, ist zu verkaufen eventl. ist auch der Laden nebst Wohnung per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres Brodbänkengasse 51 bei Herrn **Kreisel.**

Ein Laden-Local mit Wohnung
ist zu vermiethen **Hundegasse 108.**

Miethsgesuch.
In der nächsten Umgebung Danzig's wird ein Haus mit Garten **dauernd** zu miethen gesucht
Offerten unter Angabe der Räumlichkeiten und des Preises unter Nr. 8951 in der Exped. dieser Zeitung erb.

B!
Unterfertigter C. C. erlaubt sich seine lieben i. a. C. B. i. a. C. B. u. a. H. a. H. zu der am 16., 17., 18. h. m. stattfindenden Feier des Stiftungsfestes freundlichst einzuladen.
Montag, den 16.:
Vorabend auf der Korpskneipe.
Dienstag, den 17.:
Frühschoppen 12 Uhr c. t.
3 Uhr c. t Festversammlung auf der Korpskneipe.
8 Uhr m. c. t. Festkommers im kleinen Saal der Bürgerressource.
Mittwoch, den 18.:
Katertag. Ausfahrt nach Neuhäuser. 9 Uhr s. t.
Der C. C. der Baltia zu Königsberg.
i. A. (8994
Die Entrepreneurs:
H. Sand X a. i.
H. Borkowski XXX a i

Plewe's Restaurant
Hundegasse Nr. 124,
empfiehlt seine nunmehr vollständig neu decorirten Lokalitäten zur geneigten Beachtung
NB Täglich frisch angestellte Mai-Bowle (9015

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Original-Ausschank von Weihen-Stephan, Königl Staats-Brauerei München, Braunsberger Bergschloß, Böhm. Sämmtl. Delicatessen d. Saison.
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts.
9018) Oscar Schenck.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, den 14. Mai 1887.
13. Ensemble-Gastspiel. **Die Erzählungen der Königin von Navarra.** Lustspiel in 5 Acten von Scribe und Legouvé.

E. M. Z.
Annonce gel Tauf Gr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16453 der Danziger Zeitung.

Freitag, 13. Mai 1887.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 12. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des conservativen Antrages (Althaus u. Genossen) wegen Reform der directen Steuern in Preußen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: I. In Erwägung, daß die bestehende Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer den Grundsätzen einer gleichmäßigen und gerechten Besteuerung nicht entspricht; II. in Erwägung, daß die Ungleichheit der Besteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem mobilen Kapital die Einführung einer Kapitalrentensteuer nothwendig erscheinen läßt; III. in fernerer Erwägung, daß im Hinblick auf den Rückgang des Kleingewerbes die Bestimmungen der Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe einer der wirthschaftlichen Entwickelung entsprechenden Reform dringend bedürfen, — die kgl. Regierung zu ersuchen, im Anschlusse an die bereits vom Hause der Abgeordneten in der Session pro 1883/84 gemachten Vorarbeiten, einen Gesetzentwurf in der nächsten Session vorzulegen, welcher den zu I. bis III. bezeichneten Anforderungen Rechnung zu tragen geeignet ist."

Abg. v. Rauchhaupt: Wir beabsichtigen mit diesem Antrag nicht einen agitatorischen Zweck, wir wollen nur die Unterlage bieten, daß alle Parteien, die sich sympathisch für die Reform der directen Steuern ausgesprochen haben, erkennen lassen, wohin sie streben. Selbst die deutschfreisinnige Partei hat im Reichstage documentirt, daß sie gewillt ist, an der Reform der directen Steuern mitzuarbeiten. 1883/84 mußten wir auf die Reform verzichten wegen der Finanzlage des Staates. Im nächsten Jahre wird sich übersehen lassen, ob man nach den Einnahmen der neuen Reichssteuern ohne zu große Aengstlichkeit eine Reform der directen Steuern vornehmen kann. Man muß sich das Verhältniß der indirecten zu den directen Steuern klar machen. Etwa 8 Mill. Preußen sind steuerfrei, weil sie ein Einkommen unter 900 ℳ haben; sie werden insgesammt ein Einkommen von 4 Milliarden repräsentiren; die Klassensteuerpflichtigen werden 1700 Mill., die Einkommensteuerpflichtigen 1300 Mill. ℳ Einkommen haben. Die Klassen- und Einkommensteuerpflichtigen zusammen bringen 150 Mill. ℳ directer Steuern und einen Theil der sich für Preußen auf 270 Mill. ℳ stellenden indierecten Steuern auf. Darnach kann man wohl annehmen, daß die indirecten Steuern für die Leute welche weniger als 900 ℳ Einkommen haben, nicht unerträglich sind. Die Löhne sind im allgemeinen nicht gefallen, sondern eher gestiegen. Die Lebensmittel sind im Preise zurückgegangen, ebenso die sonstigen Gebrauchsgegenstände. Gleichwohl will auch ich eine schärfere Heranziehung der Besitzenden, aber zunächst des mobilen Kapitals. (Sehr gut! rechts.) Daher die drei Forderungen des Antrages. Für ein besseres Einschätzungsverfahren, wie es Punkt 1 des Antrages verlangt, empfiehlt sich der Declarationszwang, den die Conservativen von jeher befürwortet haben. Ferner empfiehlt sich eine Progressivsteuer, allerdings darf man die Zuschläge nach oben nicht ins Ungemessene erhöhen, sondern nur etwa eine Steigerung von 2 auf 2½ und 3 Procent beschließen. Was Punkt 2 des Antrages betrifft, so muß das mobile Kapital deswegen hauptsächlich herangezogen werden, weil der Grundbesitz ohnehin schon zu schwer belastet sei. Schließlich begründet Redner noch die Nothwendigkeit, die Gewerbesteuer zu reformiren.

Inzwischen ist ein Antrag der Abgg. **v. Huene, Hobrecht** und **v. Zedlitz** eingegangen: Das Haus der Abg. wolle beschließen: In Erwägung, daß von allen Parteien des Hauses die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bei der Reform des direeten Steuersystems bereits ausgesprochen ist; — in Erwägung ferner, daß die weitere Ausbildung der indirecten Steuern im Reiche die Reform des directen Steuersystems in Preußen im Sinne einer gerechten Vertheilung der Steuerlast einerseits zur unabweisbaren Nothwendigkeit macht, andererseits dieselbe erleichtert, und in der Erwartung, daß die Regierung mit entsprechenden Vorlagen vorgehen wird. — über den Antrag der Abgg. Althaus und Gen. zur Tagesordnung übergehen."

Finanzminister **v. Scholz**: Ich bin ja erfreut über jedes Zeichen der Theilnahme für mein Ressort, aber habe wenig Hoffnung auf Erfolg. Keine Verhandlung über die Reform der directen Steuern hat Erfolg, wenn sie nicht um ihrer selbst willen in Angriff genommen wird, so lange noch Nebenpunkte mit verquickt werden. Ich nenne einen solchen Versuch, die Macht der parlamentarischen Gewalt erweitern. (Sehr richtig! rechts.) Eine solche Absicht wird ja von den Parteien als etwas Höheres betrachtet werden, für mich ist es bei der Reform ein Nebenpunkt. Ein weiterer Nebenpunkt ist die Reform des Wahlrechts. (Sehr richtig! rechts.) Ebenso ist es ein verhängnißvoller Schritt, wenn Sie die Situation benutzen, die ehemaligen Reichsunmittelbaren heranzuziehen. Wenn Sie das wollen, dann spannen Sie die Pferde hinter den Wagen. Eine Hauptschwierigkeit bleibt dann noch Wir müssen erst die Grund- und Gebäudesteuer den Communen überweisen. Dann ist der Weg zur befriedigenden Gestaltung der directen Steuern erleichtert; ich vermag eine Aussicht, daß der Antrag von der Reichsregierung Zustimmung findet, nicht zu erhoffen. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert: Die Erklärung des Finanzministers hat die Situation wesentlich verändert. Ich muß es ja, wenn ich nicht unhöflich sein will, nach der Versicherung des Abg. v. Rauchhaupt glauben, daß der Antrag keinen agitatorischen Zweck habe. Aber ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß er wenigstens die Gelegenheit bieten sollte, die Conservativen zu entschuldigen wegen der ablehnenden Haltung gegenüber unserem Antrage auf Einführung einer Reichseinkommensteuer im Reichstage. Andernfalls würde ich nicht begreifen, weshalb er sich gerade mit diesem Antrage so viel beschäftigt hat; das war fast der Hauptinhalt seiner Ausführungen. Mit Steuern scheint ja jetzt das Volk fast ausschließlich beschäftigt werden zu sollen. Nulla dies sine linea. Gestern hat die Verhandlung über eine Branntweinsteuervorlage begonnen, welche die ärmeren Klassen vorzugsweise trifft und eine Erhöhung der indirecten Steuern um ungefähr drei Mark pro Kopf der Bevölkerung herbeiführt. Dabei sind schon von conservativer Seite glänzende Aussichten auf Bier- und Weinsteuer-Erhöhung gemacht. Der Zucker kommt ja bekanntlich auch noch. Sie haben auch bei den landwirthschaftlichen Zöllen einen solchen Eifer entwickelt, daß Sie mit Ihrem Antrag auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle nicht einmal die Erledigung der Branntweinsteuervorlage abgewartet und damit einen großen Schaden angerichtet haben. Ich bedauere es, daß das Gefühl der Verantwortlichkeit für die Folgen solcher Actionen bei Ihnen nicht in dem Maße vorhanden ist, wie nothwendig. (Oho! rechts.) Millionen sind verloren, und zu bedauern ist es auch, daß die Regierung sich nicht überlegt hat, welche Folgen die Erklärung des landwirthschaftlichen Ministers haben mußte, und nachher die officiöse Ankündigung eines Sperrgesetzes in einem Organ, das dem Finanzminister nahe steht. (Sehr wahr! links.) Was ist das für ein Zustand fortgesetzter Beunruhigung großer Erwerbskreise, die nicht mehr mit Sicherheit für den nächsten Tag ihre Dispositionen treffen können. Was soll man davon denken, wenn einen Tag das Sperrgesetz officiös angekündigt und nachher wieder in oberofficiöser Weise durch das Telegraphenbureau „aus zuverlässiger Quelle" erklärt wird, daß man nichts davon wisse, daß eine solche Maßregel geplant sei. So geht man mit den wichtigsten Interessen des Landes um. Der heutige Antrag ist allerdings so gefährlich nicht, zumal nach der Erklärung des Finanzministers. Solche Resolutionen, wie die Ihrige, sind um so bedenklicher, je mehr Parteien, die in ihren steuerpolitischen Ansichten auseinandergehen, sich darauf vereinigen. Ihr Antrag wird heute ad acta gelegt und Sie haben nur die Beruhigung, daß darüber einen Tag verhandelt ist. Der Abg. v. Rauchhaupt meinte, in Ihrem Antrag werde die Richtung angegeben, wohin die Majorität gehen wolle. Aber was soll wohl der Finanzminister mit dieser Resolution machen? Weder er, noch sonst Jemand weiß, wohin Sie eigentlich wollen. Herr v. Rauchhaupt hat ja die anderen Parteien zu beruhigen gesucht, indem er selbst sagt, die Resolution enthalte so allgemeine Wendungen, daß Niemand daran Anstoß nehmen könnte. Wer wollte nicht eine gerechte Vertheilung der Steuer? Aber wie? Das ist eben die Frage. Hr. v. Rauchhaupt lobte wieder die nationale Wirthschaftspolitik. Aber er sprach doch in sehr gedämpftem Tone von ihren Erfolgen. Früher hieß es, sie werde dem Arbeiter bessere Verhältnisse, besseren Lohn bringen. Heute begnügt er sich damit, zu sagen, die Lohnverhältnisse seien nicht wesentlich schlechter geworden. Also doch zurückgegangen! Ihre Versprechungen sind eben nicht erfüllt worden. Das haben wir Ihnen früher vorhergesagt. (Heiterkeit rechts.) Sie haben doch gewiß keinen Grund, darüber zu lachen. Sie waren ja früher entschiedenere Freihändler wie wir. Mit dem Reichskanzler wurden auch Sie anderer Meinung, und jetzt lachen Sie, wenn wir an Ihren früheren Meinungen festhalten. Wenn ein anderer Reichskanzler kommt, werden Sie vielleicht über diejenigen lachen, die Ihre heutigen Meinungen vertreten. Trotz Ihrer Zölle klagen Sie mehr denn je über die Lage der Landwirthschaft, und Ihre Zeitungen erklären den Bankerott derselben. — Was unseren Reichseinkommensteuerantrag betrifft, so war er ein ganz begrenzter — der Summe nach und auch in Bezug auf den Kreis der zur Steuer heranzuziehenden Personen. Wir wollten damit nur die Mehrkosten der Militärvorlage decken. „National" war er wahrhaftig mehr als die jetzige Branntweinsteuervorlage, von der man gestern im Reichstage diesen Vorzug ganz besonders hervorgehoben hat. Aber wenn Norddeutschland und insbesondere der Osten mehr aufbringen muß zu Gunsten Süddeutschlands und dieses mit dem Bier nicht in die Steuergemeinschaft hineingeht, so ist das doch nicht besonders aus nationalen Gründen zu empfehlen. Wir haben Ihnen die Hand geboten, die Besitzenden mehr heranzuziehen im ganzen Reich für die größeren Militärausgaben, Sie wollten es nicht. Eine ganz mäßige Reichseinkommensteuer hätte 25—30 Millionen gebracht, das ist leicht zu erweisen. Die Vorwürfe gegen den Abg. Meyer-Breslau waren ganz unbegründet. Die Kapitalrentensteuer, wie sie die Regierung 1884 wollte, war in sich unhaltbar. Der Abg. Meyer hat sie nicht beseitigt, sondern die Majorität. Er hätte trotz seines Gewichts nicht die Macht dazu gehabt, wenn Sie in der Majorität anderer Meinung waren. Ihr heutiger Antrag kehrt die Spitze gegen den Reichseinkommensteuer-Antrag von uns und mein armer Freund Meyer muß nun unverdientermaßen bluten. (Heiterkeit.) Was haben Sie denn nun vorgeschlagen? In allgemeinen Wendungen eine Reform der directen Steuern. Herr v. Rauchhaupt rühmt die Declarationspflicht. Aber welche? Das ist nur ein Wort, bei dem man sich Verschiedenes denken kann. Wollen Sie die Declarationspflicht, wie sie der frühere Bitter'sche Entwurf enthielt? Diese wurde in der conservativen Presse und auch von Ihnen (rechts) verurtheilt. Wollen Sie gerechtere Einschätzung — wir sind dabei. Vergleichen Sie doch einmal die Einschätzungen in den großen Städten mit denen auf dem Lande. Aber die Hauptsache haben Sie uns garnicht gesagt: bezweckt Ihr Antrag höhere Einnahmen oder weniger? Wollen Sie Erleichterungen und wo? Wollen Sie die unteren Stufen der Klassensteuer beseitigen, wollen Sie es nicht? Kein Wort sagen Sie darüber. Beantworten Sie die Frage, ob Sie einen finanziellen Mehrertrag wollen (Zuruf „Nein"). Dann wollen Sie also nur eine Ausgleichung der einzelnen Klassen. Ich glaube aber, der Finanzminister hat die Sache anders aufgefaßt (Widerspruch), denn aus seinen einleitenden Worten war ein solches Vergnügen herauszulesen, das nur bedeuten konnte, ich bin gern bereit, das Erträgniß dankbar zu acceptiren. Aber der Minister ist schon so abgekühlt, daß er gleich nachher gesagt hat: „Baar Geld ist mir lieber als die Worte der Resolution, und das werde ich wahrscheinlich nicht bekommen." Hr. Hobrecht hat damals gesagt, daß auch die nationalliberale Partei dem Project der Quotisirung zustimmt. Ich entnehme daraus, daß meine Herren Nachbarn diesen Nebenpunkt als Hauptpunkt betrachten, wie das für uns selbstverständlich ist. Ich werde niemals mehr einer Resolution auf Reform der directen Steuern zustimmen, welche diesen Nebenpunkt nicht ausdrücklich als Willensmeinung der Antragsteller feststellt. Wir werden eine Reform der directen Steuern in Preußen nie bekommen, wenn Sie in diesem Punkte nicht Concessionen machen. Man hielt ziemlich allgemein bei einer Steuerreform eine Quotisirung für nothwendig; ob ganz oder theilweise, ist eine Frage, über die sich reden läßt. Wir allerdings verlangen sie ganz; denn wir verstehen nicht, wie man das Mißtrauen gegen eine parlamentarische Körperschaft rechtfertigen will. Ein Nebenpunkt soll die Frage des Wahlrechts sein! Mit vollem Recht ist Herr Windthorst immer energisch für diesen Punkt eingetreten, und ich hoffe, daß er auch jetzt noch auf seiner früheren Ansicht beharrt. Der Herr Finanzminister irrt sich, wenn er glaubt, wir werden diese Frage als einen Nebenpunkt ansehen. Ein solches Steuergesetz, welches unser Wahlrecht, das ohnehin schon nach unten hin sehr die Rechte beschränkt, noch weiter nach dieser Richtung ausbildet und die Macht nach oben verlegt, ist für uns unannehmbar. Ich kann auch nicht zugeben, daß die Frage der Besteuerung der Reichsunmittelbaren ein Nebenpunkt ist. Finanziell ist mir diese Frage allerdings erheblich; aber es ist eine Frage, die zusammenhängt mit den in unserer Verfassung ausgesprochenen Grundsätzen. Wir werden also gegen die Resolution stimmen. Ebenso aber

werden wir auch gegen die Tagesordnung stimmen, namentlich mit Rücksicht auf die Erklärung des Herrn Finanzministers, weil wir nach keiner Richtung hin ein Engagement eingehen wollen für eine Steuergesetzgebung, für welche als Nebenpunkte bezeichnet ist, was uns Hauptsache ist. Nach den Erklärungen des Finanzministers erwarte ich nicht mehr, daß die Regierung hierbei in unserem Sinne vorgehen wird, und darum lehne ich die Resolution einfach ab. Der Herr Finanzminister sah dann die Hauptschwierigkeiten in der Grund- und Gebäudesteuer. Auch Hr. v. Rauchhaupt schildert die Nachtheile dieser Steuer, und in demselben Sinne sprach vorgestern ein Conservativer im Reichstage, der die Ueberweisung an die Gemeinden verlangte und am liebsten die Gutsbezirke gänzlich davon befreit gesehen hätte. Ich enthalte mich, darauf ausführlich einzugehen, und verweise nur darauf, daß er 1885 selbst die Schwierigkeiten hervorgehoben hat, welche sich bei den Ueberweisungen für die Gutsbezirke ergeben würden. Zu welchem Zweck Hr. v. Rauchhaupt die Gewerbesteuer hineinbrachte, ist uns unverständlich. Eine Reform der Gewerbesteuer wurde uns schon einmal unter dem Ministerium Hobrecht versprochen. Unter einem anderen Ministerium ist auch einmal ein bezüglicher Entwurf ausgearbeitet worden; derselbe lief aber in seinem Gesammtresultat nur auf eine Erhöhung der Gewerbesteuer hinaus. — Ich wiederhole, daß ich gegen die Anträge stimmen werde, weil ich in nächster Zeit eine Reform für nicht durchführbar halte. Eine Reform der directen Steuern, wie wir sie wünschen, erwarte ich von der gegenwärtigen Regierung nicht: vestigia terrent. (Beifall links.)

Abg. **Wolff** (cons.): Wenn wir die Nebenpunkte nicht außer Betracht lassen, so werden wir in Jahrzehnten nicht zu einer Reform der directen Steuern kommen. Jetzt ist der Moment zu einer Reform, weil im Reichstage eine Mehrheit vorhanden ist, die der des Abgeordnetenhauses entspricht. Eine Steuerverminderung soll nicht erfolgen; Steuererleichterungen sind überhaupt nicht möglich. Wie sind mit den Steuererleichterungen die Verbesserungen der Lehrergehälter ꝛc. zu bewerkstelligen? Wir wollen die Steuern von den weniger kräftigen Schultern auf die leistungsfähigeren übertragen. Deshalb wollen wir eine Kapitalrentensteuer. Statt unsere Resolution zu kritisiren, hätte Hr. Rickert einmal einen Entwurf seiner Reichseinkommensteuer vorlegen sollen.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Die Erklärung des Finanzministers gipfelte in der Forderung, wir sollten einige „Nebenfragen" bei Seite lassen. Von Seiten der Regierung begreife ich das, aber daß es aus dem Hause gebilligt wird, ist neu. Die Frage des Wahlrechtes muß doch wenigstens soweit gestreift werden, als das Wahlrecht der jetzigen Wähler gewahrt bleiben muß. Der conservative Antrag enthält zuviel, wenn er nur eine Anregung geben soll, zu wenig, wenn er Directiven geben soll. Hr. v. Rauchhaupt hat davon gesprochen, daß die arbeitenden Klassen verhältnißmäßig besser situirt seien, als die anderen Klassen. (Zuruf rechts: Sehr richtig!) Dann sollen also wohl die arbeitenden Klassen stärker mit directen Steuern belastet werden? (Widerspruch rechts.) Ich glaube, wir müssen angesichts der Vermehrung der indirekten Steuern an eine Entlastung der directen Steuern denken. (Sehr richtig! rechts.) Aber davon steht in dem Antrage nichts. Deshalb können wir dem Antrage nicht zustimmen und haben unsere motivirte Tagesordnung eingebracht, in welcher für die Reform der directen Steuern außer einer gerechten Vertheilung der Lasten auch eine Erleichterung gefordert wird. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf **Kanitz** (cons.): Der Erlaß eines Sperrgesetzes kann nicht erfolgen in diesem Augenblicke; das schadet aber auch nichts, weil die Vorräthe gar nicht so groß sind. Man hat versucht, die Zollvorlage durch Hinweis auf die Branntweinsteuer zurückzudrängen; aber die Branntweinsteuer ist auch ohnehin gesichert. (Hört!)

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.): Wir haben wiederholt die Nothwendigkeit einer Reform betont, aber ein so hartes Urtheil, wie der Antrag es über die Klassen- und Einkommensteuer ausspricht, sollten wir vermeiden einer Steuer gegenüber, welche besser ist, als manche Personalsteuer in anderen Staaten. Folgt aus der Ueberlastung des Grundbesitzes mit der Grundsteuer die Nothwendigkeit einer Kapitalrentensteuer? Ebenso könnte man eine Verminderung der Grundsteuer verlangen. Eine Reform der Gewerbesteuer ist dringend nothwendig, aber wenn das Abgeordnetenhaus dazu etwas sagen will, dann muß es doch etwas Bestimmtes sagen, nicht bloß eine allgemeine Phrase. In der motivirten Tagesordnung sind alle Directiven besser enthalten.

Generaldirector **Burghart**: Der Finanzminister hat die Erledigung der Frage der Grund- und Gebäudesteuer nicht zur Vorbedingung dafür gemacht, daß diesem Antrage Folge gegeben werde; er wies nur darauf hin, daß bei jeder Inanspruchnahme des mobilen Kapitals sofort eine Belastung des Grundbesitzes verlangt wird. Daß die Finanzverwaltung an diesem Antrage nur ein Interesse hat, wenn er eine Mehreinnahme bringt, muß ich entschieden zurückweisen. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Zedlitz** (freicons.): Das Hauptbedenken gegen den Antrag Althaus finde ich in dem Hinweis auf die Verhandlungen von 1883. Die damals gefaßten Beschlüsse kann man doch nicht ohne nähere Begründung als Grundlage weiterer Arbeiten annehmen.

Abg. **Meyer-Breslau** (freis.): Es ist der Schein erweckt worden, als ob ich 1883—1884 durch teuflische List das Zustandekommen des schönen Werkes verhindert hätte. Ein Bericht ist damals nicht erstattet worden; das Resultat der sechswöchentlichen Commissionsberathungen war, daß man eine Zustellung der Beschlüsse 2 Tage nach dem Schlusse des Landtags vertheilen konnte. Die hauptsächlichste Schwierigkeit war damals der Gegensatz zwischen der conservativen Partei und der Regierung, welch' letztere die untersten 4 Stufen der Klassensteuer aufheben wollte. Daran scheiterten die Verhandlungen. Der Nebenpunkt der mediatisirten Fürsten wurde nicht von dem hohen Standpunkt aus betrachtet wie heute. Auch das Wahlrecht wurde damals nicht als Nebenpunkt angesehen, und mit Recht, weil eine Aenderung des Steuersystems in das Wahlrecht eingreift. Die Quotisirung betrachten wir gar nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt einer parlamentarischen Machtfrage, sondern wir halten sie für unerläßlich für eine gute Finanzverwaltung; deshalb können wir sie nicht als einen Nebenpunkt betrachten. Wenn Hr. Wolff sich seiner socialistischen Sympathien rühmt, so sollte er dafür sorgen, daß die Lebensmittel durch Steuern nicht vertheuert würden. Das Getreide ist theurer bei uns als in den Ländern, wo die Getreidezölle nicht bestehen. Das zeigt ein Blick auf den Courszettel. Wenn in der motivirten Tagesordnung nur der erste Satz stände, könnten wir zustimmen. Wir verstehen unter einer Reform nicht bloß eine Veränderung, sondern auch eine Verbesserung. Der zweite Satz ist uns unklar und dem dritten können wir nicht zustimmen nach den Erklärungen des Finanzministers. Graf Kanitz hat heute von den Getreidezöllen gesprochen mit einer Bestimmtheit, daß man sagen könnte: vor solcher göttlicher Beglaubigung muß alle irdische Klugheit schweigen. Die Getreidezölle sind in einer Versenkung verschwunden, solange die Branntweinsteuer die Tagesordnung beherrscht. Die Nationalliberalen hoffen, sie werden nicht wiederkommen. Wir glauben das Gegentheil. Graf Kanitz meinte, nur Speculanten hätten sich die Finger verbrannt. Es wird vielen von Ihnen bekannt sein, daß das Brod von Mehl hergestellt wird (Heiterkeit), daß das Mehl aus Getreide gemahlen wird. Wenn die Müller ihren Kunden, den Bäckern, Mehl geben wollen, so müssen sie sich Getreide verschaffen. Die Nachricht von einem bevorstehenden Sperrgesetz ist von einem Organ gebracht worden, dessen Redacteur von Hrn. v. Scholz das Zeugniß eines guten Verständnisses erhalten hat. Daß diese Mittheilung Gläubige fand, ist sicher.

Generaldirector **Burghart**: Die Vorlage von 1883 sollte die unteren Steuerstufen entlasten und den Ausfall bei den höheren Stufen decken. Eine Mehreinnahme war von der Regierung nicht beabsichtigt.

Abg. **v. Minnigerode**: Die Rede des Finanzministers, namentlich die Warnung vor der Verfolgung von Nebenzwecken, ist sehr beherzigenswerth. Redner polemisirt dann gegen die einzelnen Redner in der Debatte und gegen die motivirte Tagesordnung. Das Centrum scheine jetzt die Regierung mit Vertrauensvoten überschütten zu wollen. Wollen denn die drei Parteien wirklich eine Erleichterung der Klassensteuer und die Einführung einer Kapitalrentensteuer? Unser Antrag ist ihnen zu ernsthaft, deshalb verkriechen sie sich hinter eine motivirte Tagesordnung.

Der Antrag v. Huene wird darauf gegen die Stimmen der Conservativen und Freisinnigen angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 172,00—176,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130 bis 136, russischer loco ruhig, 98,00—101,00. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 41. — Spiritus matter, pr. Mai 24¾ Br., pr. Juli-August 26 Br., pr. Septbr.-Oktbr. 27¼ Br., pr. Nov.-Dezbr. 27¼ Br. — Kaffee lebhaft, Umsatz 17 500 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 6,00 Br., 5,90 Gd., pr. August-Dez. 6,30 Gd. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 224⅝, Franzosen 181½, Lombarden 60⅜, Galizier 164¾, Aegypter 75,65, 4% ungar. Goldrente 80,89, 1880er Russen 83,00, Gotthardbahn 102,70, Disconto-Commandit 194,30, Laurahütte 69,50, 4% russische innere Anleihe 47,40. Still.

Wien, 12. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,42½, 5% österr. Papierrente 97,10, österr. Silberrente 82,55, 4% österr. Goldrente 112,10, 4% ung. Goldrente 101,12½, 4% ungar. Papierrente 87,80, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 135,50, 1864er Loose 166,00, Creditloose 175,25, ungar. Prämienloose 120,00, Creditactien 280,60, Franzosen 226,10, Lombarden 76,00, Galizier 206,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 224,00, Pardubitzer 155,25, Nordwestb. 160,50, Elbthalbahn 162,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,75, Nordbahn 2465,00, Conv. Unionbank 206,50, Anglo-Austr. 103,00, Wiener Bankverein 91,25, ungar. Creditactien 284,00, Deutsche Plätze 62,80, Londoner Wechsel 127,00, Pariser Wechsel 50,32, Amsterdamer Wechsel 105,26, Napoleons 10,05, Dukaten 5,94, Marknoten 62,30, Russische Banknoten 1,11⅞, Silbercoupons 100, Länderbank 232,00, Tramway 230,00, Tabakactien 54,00.

Amsterdam, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen pr. Nov. 226. — Roggen pr. Mai 120—121, pr. Oktober 123—122.

Antwerpen, 12. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez. und Br., pr. Juni 15 Br., pr. August 15½ Br., pr. Septbr.-Dezbr. 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Paris, 12. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,55, 3% Rente 80,32½, 4½% Anleihe 108,15, italienische 5% Rente 98,00, Oesterr. Goldrente 89½, ungarische 4% Goldrente 81 5/16, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 457,50, Lombardische Eisenbahnactien 175,00, Lombardische Prioritäten 293, Convert. Türken 13,72½, Türkenloose 31,50, Credit mobilier —, 4% Spanier 65½, Banque ottomane 504, Credit foncier 1365, 4% Aegypter 376,00, Suez-Actien 2015,00, Banque de Paris 718, Banque d'escompte 457,00, Wechsel auf London 25,22½, 5% privil. türkische Obligationen 347. Panama-Actien 404.

Paris, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Mai 26,75, pr. Juni 27,10, pr. Juli-August 27,25, pr. Septbr.-Dezbr. 25,60. — Roggen ruhig, pr. Mai 17,00, pr. Sept.-Dezbr. 15,40. — Mehl ruhig, pr. Mai 56,30, pr. Juni 56,90, pr. Juli-August 57,60, pr. Sep.-Dez. 55,75. — Rüböl behpt., pr. Mai 48,75, pr. Juni 49,25, pr. Juli-August 50,00, pr. Sep.-Dez. 51,75. — Spiritus behpt., pr. Mai 42,25, pr. Juni 42,25, pr. Juli-August 42,25, pr. Septbr.-Dezbr. 40,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 12. Mai. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 190 900 000, Baarvorrath in Silber 1 165 200 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 564 000 000, Notenumlauf 2 733 500 000, Laufende Rechnungen der Privaten 340 600 000, Guthaben des Staatsschatzes 242 500 000, Gesammt-Vorschüsse 276 500 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 10 020 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,57.

London, 12. Mai. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Regendrohend.

London, 12. Mai. Consols 103, 4proc. preußische Consols 105½, 5procentige italienische Rente 97⅛, Lombarden 6⅞, 5% Russen de 1871 95⅛, 5% Russen de 1872 95½, 5% Russen de 1873 97⅜, Convert. Türken 13½, 4% fund. Amerik. 131¾, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80⅞, 4% Spanier 65⅜, 5% privil. Aegypter 97¼, 4% unif. Aegypter 74⅜, 3% garant. Aegypter 100⅛, Ottomanbank 10⅛, Suezactien 79⅞, Canada-Pacific 66. Platzdiscont 1%. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,86, Paris 25,42½, Petersburg 20 11/16.

Glasgow, 12. Mai. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 1 d.

Newyork, 11. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 129, Erie-Bahn-Actien 34¼, Newyorker Centralb.-Actien 113½, Chicago North-Western-Actien 123½, Lake-Shore-Actien 96¼, Central-Pacific-Actien 40, Northern Pacific-Preferred-Actien 62⅛, Louisville u. Nashville-Actien 68⅛, Union-Pacific-Actien 61⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92⅝, Reading und Philadelphia-Actien 45¼, Wabash-Preferred-Actien 37⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64, Illinois-Centralbahn-Actien 136⅛, Erie-Second-Bonds 103½. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10⅜, raffin. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C. do. Pipe line Certificats — D. 64 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 1/16. — Kaffee (Fair Rio-) 18¼. — Schmalz (Wilcox) 7,30, do. Fairbanks 7,35, do. Rohe und Brothers 7,30. — Speck 8½. — Getreidefracht 2.

London, 12. Mai. Bankausweis. Totalreserve 14 421 000, Notenumlauf 24 676 000, Baarvorrath 23 346 000, Portefeuille 18 763 000, Guthaben der Privaten 26 199 000, Guthaben des Staats 4 380 000, Notenreserve 12 942 000, Regierungssicherheit 15 255 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 46⅞ gegen 48¼ in der Vorwoche.

Newyork, 12. Mai. Wechsel auf London 4,85½, Rother Weizen loco 0,97, pr. Mai 0,96⅛, pr. Juni 0,96, pr. September 0,93¼. Mehl loco 3,60. Mais 0,48¾. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 1/16.

Plehnendorfer Canal-Liste.

12. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Lüdtke, Bromberg, 70 T. Soda, Ordre; Krüger, Montwy, 82,5 T. Soda, Ordre; Krupp, Marienwerder, 86,1 T. Weizen, 11,3 T. Gerste, Hirschberg; Rapp, Stutthof, 13 T. Weizen, 12 T. Gerste, Nickel; sämmtlich nach Danzig.

Stromauf:

Rydlewski, Danzig, 68 T. Kohlen, Ordre, Wloclawek.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseraten-Theil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.